Sauerländisches Volksblatt

Ältester Anzeiger des Sauerlandes + Über 100 Jahre Heimat- und Kreisblatt im Kreise Olpe

Druck u. Verlag: VERLAGSANSTALT F. X. RUEGENBERG OLPE
Anzeigen-Grundpreise: im Anzeigenteil 8 Pfg. für 1 mm Höhe in der Kleinspalte (22 mm breit); im Textteil 50 Pfg. für 1 mm Höhe in der Textspalte (62 mm breit). Man fordere Preisliste Nr. 4. Bei Zwangsvergleich oder in Konkursfällen wird jeder Rabatt hinfällig. Gerichtsstand ist Olpe i. Westf.

TAGESZEITUNG
für Politik, Unterhaltung und Belehrung

Verantwortlicher Schriftleiter: PAUL ROBERT ROEDER OLPE
Das „S. V." erscheint täglich (außer sonntags). Monatlicher Bezugspreis: DM 3,50 einschließlich Zustellgeld, bei Postbeziehern DM 3,54 incl. Postbestellgebühren, bei Abholung in unserer Geschäftsstelle DM 3.— Geschäftsstelle: Olpe, Frankfurter Straße 16. Fernruf 241 und 242. Verlagspostamt: Olpe i. Westf.

120. Jahrgang — Nummer 114 | Dienstag, den 17. Mai 1955 | Einzelverkaufspreis 15 Pf



MAIGLÖCKCHEN FÜR MOLOTOW

Nach der Unterzeichnung des Staatsvertrages steckte der österreichische Botschafter in Moskau, Bischof, dem sowjetischen Außenminister Molotow ein Maiglöckchen-Sträußchen ins Knopfloch.

Bonner Protest in Wien

Wegen Regelung für das frühere deutsche Eigentum im Österreichischen Staatsvertrag

Bonn. (dpa) **Die Deutsche Bundesregierung hat gestern bei der österreichischen Regierung in Wien wegen der Regelung im Österreichischen Staatsvertrag über das frühere deutsche Eigentum protestiert. Gleichzeitig hat die Bundesregierung in Noten an die Vereinigten Staaten, Großbritannien und Frankreich um Erläuterung dieser Bestimmung gebeten.**

Der Leiter der deutschen Handelsvertretung in Wien, Dr. Müller-Graf, wurde zur Berichterstattung nach Bonn berufen. Wie ein Regierungssprecher in Bonn erklärte, will die Bundesregierung bei der österreichischen Regierung Entschädigungsansprüche stellen.

Wie der Sprecher erklärte, kam diese neue Regelung für Bonn unerwartet. Die Bundesregierung sei um so mehr überrascht gewesen, als im alten Staatsvertragsentwurf offengelassen wurde, ob das frühere deutsche Eigentum zurückgegeben werden könne. Nach der neuen Regelung könnten nur Eigentumswerte von Privatpersonen bis zu 44 000 Mark zurückgegeben werden. Diese Begrenzung war im alten Staatsvertrag nicht vorgesehen. Das Bundesfinanzministerium versucht gegenwärtig, die Gesamtsumme der deutschen Vermögenswerte zu ermitteln.

Raab: Verhandlungen möglich

Der österreichische Bundeskanzler Raab sagte gestern in Wien, bisher sei keine Entschädigung für das an Österreich übergehende ehemalige deutsche Eigentum erwogen worden. Raab ließ jedoch die Möglichkeit künftiger zweiseitiger Verhandlungen zwischen Österreich und Deutschland zur Regelung der Probleme offen.

Gedenktafel gestohlen

Hannover. (dpa) Vom Erinnerungsmal an die Kapitulation in Deutsch-Evern im Landkreis Lüneburg wurde in der Nacht zum Sonntag die Gedenktafel gestohlen. Das Erinnerungsmal steht an der Stelle, an der der britische Feldmarschall Montgomery 1945 die Kapitulation der deutschen Truppenverbände im Norden entgegennahm. Wie das niedersächsische Innenministerium gestern mitteilte, dürfte der Diebstahl nicht auf politische Motive zurückzuführen sein. Die Erinnerungsplakette war schon einmal vor einigen Jahren von kanadischen Soldaten entwendet worden, die sie als „Souvenir" mitnahmen.

Nach Ansicht britischer Dienststellen in Lüneburg hat der Diebstahl der Gedenktafel „vermutlich doch einen politischen Hintergrund". Die noch nicht ermittelten Täter haben mit schwarzer Farbe in stilistisch einwandfreiem Englisch an das Erinnerungsmal geschrieben: „Durch diesen Sieg konnte sich der Kommunismus im Herzen Europas ausbreiten. Nach zehn Jahren wird es Zeit, die gemeinsame Gefahr zu erkennen. Laßt uns die Vergangenheit vergessen".

Verfahren gegen Generalstaatsanwalt

Frankfurt. (dpa) Das Verfahren gegen den ehemaligen Generalstaatsanwalt von Sachsen-Anhalt, Werner Fischl, der sich seit Anfang des Jahres in der Bundesrepublik aufhält, wurde gestern vom Frankfurter Oberstaatsanwalt an den Oberbundesanwalt in Karlsruhe übergeben. Fischl hatte am Dienstag voriger Woche im Notaufnahmelager Gießen um politisches Asyl gebeten.

Der frühere Generalstaatsanwalt galt in Juristenkreisen der Sowjetzone als „Scharfmacher". Er hatte in großen Wirtschaftsprozessen vor sowjetzonalen Sondergerichten mit Erfolg mehrmals die Todesstrafe beantragt.



FLUGZEUG FÜR „FLIEGENDEN PATER"

Der „fliegende Pater" Paul Schulte nahm in Bonn-Hangelar das ihm von den USA geschenkte Flugzeug „Das fliegende Kreuz" entgegen. Unser Bild zeigt Pater Schulte (links) mit dem PAA-Kapitän Bob Rickard, der die Maschine übergab.

Krach im Araberlager

Kairo. (Korr.) Der irakische Botschafter in Kairo, Nedschib Er-Rawi, protestierte gestern beim ägyptischer. Ministerpräsidenten Nasser gegen den beabsichtigten Dreierpakt zwischen Ägypten, Syrien und Saudi-Arabien, den die irakische Regierung als gegen sich gerichtet betrachtet. Wenn der Pakt, wie behauptet, nur eine Sicherheitsmaßnahme gegen Israel sein solle, so sei er überflüssig. Dafür genüge der arabische Sicherheitsvertrag, der jederzeit weiter ausgebaut werden könne.

Dulles glaubt an Entspannung

Allgemeine Rückverlegung des Eisernen Vorhangs erwartet — Wiener Auswirkungen auf Europa

Wien. (INS) **Dulles kehre nach Washington in dem Glauben zurück, daß der Österreichische Staatsvertrag „im Laufe der Zeit" zu einer allgemeinen Rückverlegung des Eisernen Vorhangs führen könne, berichtet die USA-Nachrichtenagentur INS „aus zuverlässiger Quelle".**

Dulles soll zu der Überzeugung gelangt sein, daß der Staatsvertrag in Europa tiefgehende Nachwirkungen haben werde. Er habe eingesehen, daß die Sowjetführer hofften, die Befreiung Österreichs als Gegenleistung für seine Neutralisierung werde ähnliche Wünsche in Deutschland wachrufen.

Dulles sei ferner der Ansicht, daß sich die Sowjetunion auf ein ziemlich gewagtes Spiel im Hinblick auf ihre Satelliten eingelassen habe. Die Grenzen der freien Welt seien jetzt näher an die der Ostblock-Staaten, besonders die Tschechoslowakei und Ungarn, herangerückt. Der USA-Außenminister meine, in diesen Staaten werde sich in immer stärkerem Maße der Wunsch nach Unabhängigkeit bemerkbar machen. Bisher, so verlautete in Wien weiter, habe die Sowjetunion versucht, durch Stationierung von Truppen in den Satellitenstaaten ihre vorgeschobenen Bastionen in Europa zu erhalten. Jetzt, nach Unterzeichnung des österreichischen Staatsvertrags, der den Abzug der Besatzungsmächte bis spätestens Ende des Jahres vorsehe, ziehe sich die Sowjetarmee zum erstenmal seit Ende des Weltkrieges in Richtung auf die Sowjetunion zurück und lasse in ihrem Gefolge eine freie Nation zurück.

Diese Entwicklung, so meint man in USA-Kreisen Wiens, werde für den Westen in der Frage seiner Beziehungen zur Sowjetunion eine Kette neuer Probleme aufwerfen. Dulles sei nicht der Ansicht, daß die Sowjetunion nur darum in Europa eine einlenkende Politik verfolge, um sich auf einen möglichen Konflikt in Asien vorzubereiten. Die Sowjetführer schienen im Gegenteil den aufrichtigen Wunsch nach einer internationalen Entspannung und nach einem Waffenstillstand im Kalten Kriege zu haben.

Der wallisische „Schulze"

London. (Reuter) Der Wahlbezirk Anglesey in Wales sieht sich bei den Unterhauswahlen einer ungewöhnlichen Schwierigkeit gegenüber. Die Kandidaten der Konservativen, Liberalen und Labours heißen alle Hughes. Um Verwechslungen zu vermeiden, ist auf den Wahlplakaten jeweils ein Stichwort angegeben. Für den konservativen Kandidaten, einen Lehrer, heißt es: „Hughes, Schule", für den Labourkandidaten, einen Rechtsanwalt, „Hughes, Gesetz" und für den liberalen Kandidaten, einen Redakteur und Schriftsteller, „Hughes, Nachrichten".

Fünf Literaturpreise

Stuttgart. (dpa) Der Literaturpreis 1954 des Bundesverbandes der Deutschen Industrie wurde gestern in Stuttgart an Richard Benz, Max Rychner, Günter Eich, Jürgen Rausch und Ingeborg Bachmann verliehen. Die Preise sollen dazu beitragen, daß die Sicht der Wirtschaft für das Dasein nicht verlorengehe und die Würde des Menschen im Dienste an der Wirtschaft nicht verkümmere.

Vier Mächte lassen sich Zeit

Noch keine Verabredung über Ort und Zeitpunkt der Konferenz

Wien. (Korr.) **Die Außenminister der vier Großmächte trennten sich am Sonntag in Wien, ohne sich über Ort und genauen Zeitpunkt der Sommer-Konferenz der vier Regierungschefs geeinigt zu haben. In Kreisen der westlichen Diplomaten wird angenommen, daß nähere Einzelheiten über das Vierer-Treffen in San Francisco besprochen werden. Dort werden vom 20. bis zum 26. Juni die Feiern zum zehnten Jahrestag der Gründung der UNO begangen, wobei die Außenminister oder ihre Stellvertreter erneut zusammenkommen werden.**

Sofort nach der Unterzeichnung des Österreichischen Staatsvertrages sind die drei Westaußenminister aus Wien abgereist. Nur Molotow blieb in der österreichischen Hauptstadt, die er nach seinen Angaben „liebgewonnen habe". Er bat die österreichischen Stellen, ihm drei Vorschläge für die Besichtigung Wiens auszuarbeiten. Molotow will erst am heutigen Dienstag die Stadt verlassen.

Belgrader Wunschzettel für Bulganin

Jugoslawische Forderungen wegen Schädigung seines Außenhandels

Belgrad. (Korr.) **Bei den jugoslawisch-sowjetischen Besprechungen Ende Mai wird eines der Themen voraussichtlich die Regelung der jugoslawischen Forderungen sein, die sich aus der Nichteinhaltung von Handels- und Lieferungsabkommen des Ostblocks an Jugoslawien nach 1948 ergaben. Jugoslawien hat diese wirtschaftlichen Schäden auf mehrere hundert Millionen Dollar beziffert. Es wird ebenfalls vermutet, daß Jugoslawien versuchen wird, eine ausdrückliche Zusicherung der Sowjetunion zu erhalten, sich nicht in die inneren Angelegenheiten Jugoslawiens einzumischen.**

Der burmesische Ministerpräsident U Nu wird Ende Mai ebenfalls Belgrad besuchen. Er fliegt nach Jugoslawien, um den Besuch Titos in Burma Anfang des Jahres zu erwidern. Der griechische Generalstabschef Dovas wird sich am 23. Mai nach Belgrad begeben. Er beabsichtigt, eine Woche in der jugoslawischen Hauptstadt zu bleiben und Besprechungen über die griechisch-jugoslawische militärische Zusammenarbeit zu führen.

Spekulationen um Rakosi

Wien. (Korr.) Beim Empfang der ungarischen Regierungsabordnung, die von der Warschauer Ostblockkonferenz nach Budapest zurückkehrte, fehlte überraschenderweise der Generalsekretär der ungarischen Kommunistischen Partei, Rakosi. Die Tatsache, daß er als einziges führendes Mitglied der Partei nicht bei dem Empfang auftauchte, hat Spekulationen um die Frage ausgelöst, ob Rakosi nach der Annäherung zwischen Belgrad und Moskau vielleicht jetzt in den Hintergrund treten müsse.

Nach dem Bruch Titos mit der Kominform war Rakosi der Wortführer der wütendsten Anklagen gegen den jugoslawischen Staatschef.

„Erst kommt das Geschäft!"

Bern. (Reuter) Ein Stadtbeamter von Montreux am Genfer See, das neben Lausanne als möglicher Treffpunkt der großen Vier genannt wurde, erklärte gestern, seine Gemeinde lege wenig Wert auf die Ehre, Konferenzort zu werden. „Erst kommt das Geschäft", sagte der Beamte. „Wir sehen bei uns lieber Touristen als Staatsmänner, denn Touristen sind ständig wiederkehrende Gäste, Staatsmänner aber nicht. Wir können schließlich nicht Hunderte von Ferienreisenden in den See werfen, um Platz für die Konferenzteilnehmer zu schaffen. Es könnte geschehen, daß die Ferienreisenden das nächste Mal nicht wiederkommen."

Der Stadtrat von Lausanne dagegen hat an die Schweizer Regierung in Bern einen Brief gerichtet, in dem er seine Stadt als Konferenzort für die großen Vier anpreist.

Parteitag gegen Parteivorstand

Wien. (Korr.) Auf dem Landesparteitag der Sozialistischen Partei Österreichs in Klagenfurt lehnten alle Diskussionsredner die Einführung einer allgemeinen Wehrpflicht in Österreich ab. Der Parteivorstand hatte sich vor einigen Tagen für die Einführung der allgemeinen Wehrpflicht nach Inkrafttreten des Staatsvertrages ausgesprochen.

Wie wird das Wetter?

Etwas wärmer



Ausläufer eines neuen atlantischen Tiefs greifen auf Mitteleuropa über und verursachen starke Bewölkung und Niederschläge. Doch gelangt dabei wieder mildere Meeresluft nach Westdeutschland.

Vorhersage für Dienstag: Im Laufe des Vormittags Eintrübung und nachfolgend zeitweise Regen. Schwache bis mäßige Winde um Süd. Temperaturanstieg mit Höchstwerten um 15 Grad.

Weitere Aussichten: Wechselhaft mit Schauern und mäßig warm.

Bundestag soll einfacher arbeiten

CDU-Fraktion nur noch für zwei Lesungen der Gesetze

Bonn. (dpa) **Für eine Vereinfachung der parlamentarischen Arbeit sprach sich gestern der CDU/CSU-Fraktionsvorstand aus. Der Vorstand schlägt vor, Gesetzentwürfe künftig nicht mehr, wie bisher, in drei, sondern nur noch in zwei Lesungen zu behandeln. Die Gesetzentwürfe sollen direkt vom Ältestenrat des Bundestags den Ausschüssen überwiesen und anschließend im Plenum in zwei Lesungen verabschiedet werden.**

Der CDU/CSU-Fraktionsvorstand fordert nachdrücklich, daß alle Maßnahmen gesetzgeberischer Art und Verordnungen, die das Verkehrsministerium zur Neuordnung des Verkehrs in der nächsten Zeit erlassen will, zunächst dem Parlament vorgelegt werden müßten.

Blank dementiert

Bonn. (dpa) Das Amt Blank wies gestern in Bonn Behauptungen zurück, es habe unter Ausnutzung des alliierten Besatzungsrechts vor dem 5. Mai eine verstärkte Landbeschaffungsaktion ausgeführt. Behauptungen, der Sicherheitsbeauftragte wolle künftig in eigener Zuständigkeit über die Inanspruchnahme von Land entscheiden, seien unrichtig. Wie in Bonn verlautet, würde der Gesamtbedarf an Land für die deutschen Streitkräfte in Höhe von 500 000 Mann rund 216 000 Hektar betragen.

Tunis-Franzosen gegen Reformen

Französische Siedler drohen mit Rückkehr nach Frankreich

Paris. (Korr.) **Bei den französischen Siedlern in Tunesien hat sich in den letzten Wochen der Widerstand gegen die Konventionen zwischen Tunesien und Frankreich verstärkt. Der Vorsitzende des Verbandes der französischen Siedler im Gebiet von Ousselta, Monteil, rief am vergangenen Sonntag alle Verbandsmitglieder zur Rücksiedlung auf, falls die tunesisch-französischen Verträge in der vorgesehenen Form in Kraft treten sollten.**

In Paris werden Befürchtungen geäußert, daß die nationalistische Neo-Destour-Partei nach Erlangung der inneren Autonomie sofort den Bey von Tunis absetzen und die Republik ausrufen werde. General Aumeran forderte deshalb gestern den Auswärtigen Ausschuß der Nationalversammlung auf, von der Regierung die Zusicherung zu verlangen, daß sie von den Tunesiern eine Garantieerklärung für die Souveränität des Beys erwirke.

Adenauer auf Bühlerhöhe

Bundeskanzler Dr. Adenauer ist gestern zu einem einwöchigen Erholungsaufenthalt in das Kurhotel Bühlerhöhe bei Baden-Baden gefahren.

7000 Sudetendeutsche befinden sich nach Angabe des Sudetendeutschen Rats noch als Arbeiter im Uranbergbau, in Gefängnissen und Zwangsarbeitslagern der Tschechoslowakei.

Thomas Mann traf gestern in Lübeck ein, wo er am Freitag den Ehrenbürgerbrief seiner Geburtsstadt entgegennehmen wird.

Das Bundeskabinett wird wahrscheinlich noch in diesem Monat in einer Sondersitzung die Sozialreform beraten.

Aus Werl entlassen wurde der 58jährige Solms Wittig, der 1947 wegen Beteiligung an der Mißhandlung und Tötung alliierter Staatsangehöriger verurteilt worden war.

Rot-Kreuz-Präsident Dr. Weitz wartet, wie er mitteilt, täglich darauf, nach Moskau abreisen zu können, um dort über die deutschen Kriegsgefangenen zu sprechen.

Der neugewählte Landtag von Rheinland-Pfalz wird am 1. Juni in Mainz zusammentreten.

Zwölf Bundestagsabgeordnete unter Führung des Bundestagspräsidenten Gerstenmaier sind gestern mit einem Sonderflugzeug zu einem einwöchigen Jugoslawien-Besuch in Belgrad eingetroffen. Die deutschen Abgeordneten sind Gäste der jugoslawischen Volksvertretung.

39 Tageszeitungen mit einer Auflage von 5,25 Millionen Exemplaren erscheinen gegenwärtig in der deutschen Sowjetzone.

Das sowjetische Außenministerium hat der niederländischen Regierung die Namen von zwölf gefangenen Holländern bekanntgegeben. Sie sollen die Erlaubnis erhalten, Pakete und Briefe zu empfangen.

Neuer französischer Botschafter in Wien wurde der bisherige Leiter der Europa-Abteilung im Pariser Außenministerium, Seydoux.

Für acht Pfennig verkaufte ein belgischer Eigentümer sein Schloß Pelichy an die Gemeinde Gentbrügge bei Gent. Die Kommunalverwaltung wird in dem Schloß eine Unfallstation und die Polizei unterbringen.

Der indische Sonderbeauftragte Krischna Menon hatte am Sonntag in Peking eine dreistündige Unterredung mit Tschou En-lai.

Das freie Wort

Zwei Bälle

O. H. D. Es ist wirklich schwer, eine Satire nicht zu schreiben angesichts der Tatsache, daß nunmehr, nach Abschluß der West- und Ostpakte, die NATO bereit ist, Westdeutschland gegen einen Angriff der Volkspolizei zu schützen, während China in Warschau den Willen ausgedrückt hat, Ostdeutschland bei einem Angriff der Bundesrepublik beizustehen. So sieht das Ergebnis der vielgepriesenen „Politik der Stärke" aus! Angesicht dieses Debakels versucht man, das deutsche Volk damit zu trösten, daß die Wiedervereinigung vielleicht in zwei, möglicherweise aber erst in zehn Jahren kommen werde.

Unterdessen hat Österreich Souveränität und Freiheit wiedererlangt. Spätestens Ende dieses Jahres werden die Besatzungstruppen sein Territorium verlassen haben. Im Staatsvertrag wurde sogar die Klausel annulliert, die von Österreichs Mitschuld am zweiten Weltkrieg sprach.

In den westlichen Hauptstädten hat man sich beeilt, darauf hinzuweisen, daß Österreich nicht Deutschland sei, weil wir immer noch ein großer Staat mit einem mächtigen Industriepotential seien. Wir möchten dieser Argumentation einige Zweifel entgegensetzen, denn im Verhältnis zu den Vereinigten Staaten oder der Sowjetunion sind wir, auch unter Einschluß der Ostzone, zu einer Macht zweiten oder dritten Grades abgesunken. Während wir schon bei neun Milliarden Mark jährlicher Rüstungslasten erklären müssen, daß dies ein Höchstbetrag sei, der nicht überschritten werden könne, haben die Russen einen Wehrhaushalt von 113 und die Vereinigten Staaten von 180 Milliarden Mark. Diese Zahlen sind maßgebend bei einer Beurteilung des Stärkeverhältnisses zwischen den einzelnen Staaten und nicht die propagandistischen Zweckbehauptungen in Washington oder Moskau.

Wie dem aber auch sei, so steht heute schon fest, daß die Sowjets die Eingliederung Westdeutschlands in die NATO nicht ohne ernste Konsequenzen hinnehmen werden. Es wäre ja auch zu viel von ihnen verlangt, wenn sie widerspruchslos zusehen sollten, wie bei einer Wiedervereinigung Deutschlands die Atlantikpaktmächte sich ohne einen Schwertstreich von der Elbe an die Oder vorschieben würden. Moskau wird deshalb auf eine Ausklammerung der Bundesrepublik aus der NATO bestehen und dafür die Neutralisierung Gesamtdeutschlands anbieten. Die russischen Truppen stünden dann östlich der Oder, die NATO-Kontingente westlich des Rheins.

Daß derartige Ideen in Moskau und vielleicht auch in London umgehen, ersieht man aus dem vorläufigen Verzicht auf eine Bewaffnung der Deutschen Demokratischen Republik und aus dem Besuch Bulganins und Chruschtschows in Belgrad. Ganz offensichtlich gehen die Russen auf die Bildung eines „cordon sanitaire" vom Nordkap bis zur Adria aus. Ob sie das aus Angst vor der NATO, aus Friedensliebe oder aus dem Bestreben einer Verlagerung ihres Schwerpunktes nach Ostasien tun, bleibt gleichgültig. Wichtig ist nur die Tatsache, daß Moskau, vorläufig jedenfalls, eine Entspannung und die Beendigung des Kalten Krieges wünscht. Die Gefahr für Deutschland besteht in einer west-östlichen Koexistenz unter Beibehaltung der Spaltung Deutschlands.

Österreich und Jugoslawien haben es verstanden, nach dem Beispiel Bismarcks mit zwei Kugeln zu spielen. Sie sind mit dieser Methode gut gefahren. Allerdings verlangt ein derartiges Spiel diplomatische Geschicklichkeit. Marschall Tito beispielsweise weiß genau, wie weit er in seinen Konzessionen nach beiden Seiten gehen darf, ohne einen Partner zu verärgern. Dasselbe wußten die Diplomaten am Wiener Ballhausplatz. Wir hingegen haben uns einseitig gebunden und riskieren damit das kostbarste Gut der Deutschen: die Einheit.

Generale, Geschobene, Gehängte

Englischer Experte über die Politik der „Bendlerstraße" — Ein Buch, das Aufsehen erregt

G. St. — Im Droste-Verlag, Düsseldorf, ist die deutsche Übersetzung eines umfangreichen Buches des englischen Militärschriftstellers John W. Wheeler-Bennett erschienen: „Die Nemesis der Macht", Die deutsche Armee in der Politik 1918—45 (831 S., DM 25,50). Der Autor, der zur Zeit beauftragt ist, die offizielle Biographie König Georgs VI. zu verfassen, schrieb hier die Geschichte der Revolution von 1918, der Weimarer Republik, des „Dritten Reiches" und der Katastrophe von 1945. Er stützt sich auf Unterlagen, die zum großen Teil unbekannt waren und deshalb bereits in England großes Aufsehen erregt haben. Die „Frankfurter Allgemeine" hat eine fast anderthalbseitige kritische Würdigung des Werkes durch den deutschen Historiker Gerhard Ritter veröffentlicht. Es ist anzunehmen, daß dieses in seiner Art und Gründlichkeit bisher unübertroffene Buch gerade jetzt zahlreiche Leser in Deutschland finden wird.

Natürlich kann Wheeler-Bennett, der vor dem Kriege viele Jahre in Deutschland gelebt und sich bereits mit seinen Studien über Hindenburg, Brest-Litowsk und das Vierertreffen 1938 bekannt gemacht hat, die Zusammenhänge nur als Engländer, sein deutscher Kritiker, Gerhard Ritter, nur als Deutscher sehen. Man wird diese Abstriche machen müssen, um sich aus den fast unerschöpflichen Quellen des Verfassers selbst ein Urteil bilden zu können.

Verschiedene Welten?

Es kann einem deutschen Historiker natürlich nicht schwer fallen, einem englischen Militärschriftsteller einige „Verzeichnungen" oder „Verzerrungen" nachzuweisen, zumal über Vorgänge, die sich großenteils nur in kleinsten Kreisen ereignet haben. Vielleicht liegen die Gegensätze der Auffassungen aber auch im Grundsätzlichen begründet? Während der eine, bestärkt durch unbestrittene Unterlagen, die Rolle der Wehrmacht seit 1918, vor allem aber in ihrem unzureichenden Widerstand gegen Hitler, so zu sehen glaubt, sieht der deutsche Historiker, dessen Beziehungen zu Goerdeler und seinem Kreis bekannt sind, und der in der Bonner Politik eine gewisse Erfüllung des Vermächtnisses der Männer des 20. Juli sieht, das Problem aus einer ganz anderen Sicht. Um so reizvoller muß es sein, die Stimme eines Engländers kennenzulernen, die in England guten Klang hat und auch bei dem deutsch-englischen Gespräch in Königswinter zu hören war.

Was Autor und Verleger erwarten

Das umfangreiche, durch keine Längen beeinträchtigte und durch zahlreiche überraschende Details gewürzte Buch, das sich wie ein Roman liest, den man nicht aus der Hand legen möchte, zeichnet sich durch eine übersichtliche Gliederung aus: von Spa zu Kapp, die Zeiten Seeckts und Schleichers, von der Machtergreifung bis Hindenburgs Tod, die Krise um Fritsch bis zum Kriegsausbruch, Stalingrad, Invasion, 20. Juli und Nachwort. Wenn Ritter fragt, was der Autor und sein deutscher Verleger von der Übersetzung ins Deutsche eigentlich erwarten, er meint wohl gerade jetzt, nun: um zumindest zu erfahren, wie die westliche Welt und ihre denkenden Militärs eine Vergangenheit beurteilen, die auch ihnen zum Verhängnis geworden war. Je näher nämlich der Tag rückt, an dem es wieder deutsche Generale geben wird, um so notwendiger erscheint es, die Rollen in der Politik kennenzulernen, die sie selbst und ihre Vorgänger bis zur Katastrophe gespielt haben.

Zweifellos hat „die Bendlerstraße" nach 1918 ihre besonderen Interessen wahrzunehmen verstanden. Ihre Exponenten haben die Entwicklungen oft sehr entscheidend beeinflußt. Sie haben aber auch, um ihre persönlichen Macht- und Geltungsbedürfnisse zu befriedigen, Geister gerufen, die ihnen selbst, Deutschland und der Welt zum Verhängnis geworden sind. Sie wähnten in Hitler ihren Trommler und wurden seine Geschobenen, Gefangenen und — Gehängten. Denn als sie sich aufbäumten, war es zu spät, zu spät aber auch für eine frühere Beendigung des Krieges. Die Nemesis, die von den Griechen verehrte Göttin der Vergeltung, hatte den Generalen immer wieder Gelegenheiten gegeben, das Schicksal zu wenden. Es fehlte ihnen aber zuviel, um auch diese Rolle zu spielen. So mußten sie mit Hitler stürzen und der „Nemesis der Macht" verfallen. Die Geschichte läßt sich ebensowenig verhüllen wie gerade dieses Buch einem breiten deutschen Publikum nicht vorenthalten werden kann. Man sollte den Mut haben, es zu lesen.

Belgiens König im Kongo

Besuch im „Winter" bei 38 Grad Celsius

Leopoldville (Belgisch-Kongo). König Baudouin von Belgien traf gestern vormittag zu einer fünfwöchigen Besuchsreise durch den Belgischen Kongo auf dem Flugplatz V'Dolo bei Leopoldville ein. Zum ersten Male seit 25 Jahren hat damit ein regierender belgischer Monarch die zentralafrikanische Kolonie betreten, die achtzigmal so groß ist wie das belgische Mutterland.

Leopoldville ist für den Besuch festlich geschmückt worden. Auf den Dächern weht neben der belgischen Trikolore die Kongofahne, die einen gelben Stern auf blauem Grund zeigt. Tausende von weißen und eingeborenen Schulkindern säumten die Straßen, durch die König Baudouin in einem offenen Wagen vom Flugplatz in die Stadt fuhr. In den Straßen waren Triumphbögen errichtet worden.

Tausende von Eingeborenen waren aus entlegenen Gebieten des Kongos in ihren farbigen Nationaltrachten nach Leopoldville gekommen. Am heutigen Dienstag spricht König Baudouin auf einer Großkundgebung im Stadion in der Eingeborenenstadt. Der Zeitpunkt für den Besuch des Königs ist auf das Ende der Regenzeit und den Beginn des afrikanischen „Winters" abgestimmt worden. Die Temperatur bewegt sich zwischen 30 und 38 Grad.

Herwarth in London eingetroffen

Der erste Botschafter der Bundesrepublik in England

London. (Korr.) **Botschafter von Herwarth, der erste Botschafter der Bundesrepublik in Großbritannien nach dem Kriege, traf gestern in London ein. Er wurde von dem Vizemarschall des Diplomatischen Korps, Cheake, auf dem Bahnhof Liverpool Street begrüßt. Der Vorstand des Bahnhofs war in der für feierliche Anlässe traditionellen Kleidung mit Zylinder erschienen.**

Herwarth erklärte, die Bundesrepublik sei dankbar für das Vertrauen, das Großbritannien dem deutschen Volk entgegenbringe. „Wir wollen unseren neuen Freunden gegenüber loyal sein", so sagte der Botschafter. „In unserem Streben nach Wiedervereinigung werden wir in enger Zusammenarbeit mit unseren westlichen Freunden vorgehen."

Auf Fragen nach seiner Ansicht über die nächsten Phasen der politischen Entwicklung erklärte Herwarth, er wolle an das Wort Dr. Adenauers erinnern, es sei besser, nicht so viel zu spekulieren, sondern Geduld zu haben.

Erhard zur 40-Stunden-Woche

Bis auf weiteres muß der Verbrauch noch vermehrt werden — Es gibt zu viele Zukurzgekommene

Stuttgart. (Eig. Bericht) **Zur Vierzig-Stunden-Woche sagte gestern Bundeswirtschaftsminister Erhard auf einer Kundgebung des Bundesverbandes der Deutschen Industrie in Stuttgart, es sei praktisch unmöglich, die Produktion um 20 Prozent herabzusetzen, den gleichen Lebensstandard beizubehalten und in der vermehrten Freizeit mehr zu konsumieren. Bis auf weiteres müsse jedoch der materielle Verbrauch noch vermehrt werden, da es noch viele Menschen gebe, die hintanstünden.**

Der Präsident des Bundesverbandes, Berg, sagte, wenn die Bundesrepublik zehn Jahre nach dem größten Zusammenbruch in der deutschen Geschichte wieder als souveräner Staat dastehe, so sei das in erster Linie der Außenpolitik des Bundeskanzlers zu danken. Berg warnte dann davor, die Lohn-Preis-Spirale durch überhöhte Lohnforderungen in Bewegung zu setzen. Auch wandte er sich gegen die gewerkschaftliche Forderung nach der 40-Stunden-Woche bei vollem Lohnausgleich. Da der deutsche Arbeiter heute schon seine volle Leistungsfähigkeit hergebe, werde es nicht möglich sein, den Ausfall an Arbeitszeit durch eine Leistungssteigerung wettzumachen.

Von der Bundesregierung forderte Berg eine permanente Steuerreform, da die Große Steuerreform infolge des Wegfalls zahlreicher Vergünstigungen die Steuerlasten der Betriebe nicht wesentlich gemildert habe. Schließlich wandte sich Berg gegen eine staatliche Kartellbehörde. Der Schaden, den Kartelle anrichteten, sei geringer als der, den eine Behörde hervorrufen würde.

Der Präsident des französischen Industrieverbandes, Villiers, wies auf die Notwendigkeit hin, den armen Völkern in der Entwicklung zu helfen. 1953 seien noch fünf Millionen Menschen verhungert. Die gegenwärtig unterentwickelten Länder, die 1980 mit 2,4 Milliarden Einwohnern etwa 70 Prozent der Gesamtbevölkerung der Erde ausmachen würden könnten möglicherweise eine gewaltige Kundschaft sein, sofern sie über die Zahlungsmittel verfügten, die ihnen nur eine blühende Landwirtschaft und Industrie zu geben vermöchte.

Die Meinung der anderen:

„Liebenswürdige Gesten"

New York Times

Die sowjetischen Konzessionen an Österreich als Preis für dessen Neutralität sind nur Teil eines größeren Programms der Sowjets für die bevorstehende Großmächtekonferenz auf höchster Ebene. Dieses Programm berücksichtigt die Tatsache, daß alle sowjetischen Drohungen die Verwirklichung der Pariser Verträge nicht verhindern konnten. Die Sowjets wollen deshalb ihre Drohungen durch liebenswürdigere Gesten ergänzen, die die Welt zu dem Glauben bewegen sollen, daß sie plötzlich vernünftig und aufgeschlossen für versöhnliche Verhandlungen seien, wenn sie auch in Wirklichkeit ihre unveränderten Ziele weiterverfolgen. Die näherliegenden Ziele sind ganz augenscheinlich die Torpedierung der Pariser Verträge und die Schaffung eines neutralen Gürtels von Jugoslawien durch Zentraleuropa nach Schweden und Finnland. Diese Ziele wurden in Wien von Außenminister Molotow offen dargelegt. Dieser Aufruf richtet sich vor allem an Deutschland, dem dafür Einheit und Freiheit versprochen werden.

Manchester Guardian

Zur Zurückziehung der Streitkräfte aus Deutschland, die die Sowjets vorgeschlagen haben, könnten die Westmächte die sowjetische Ansicht akzeptieren, daß sie sofort erfolgen sollte, wobei kleine Kontingente ausgenommen wären. Aber sie könnten gerechterweise darauf hinweisen, daß die NATO-Streitkräfte auf angemessene Weise im Westen verankert bleiben sollten, da die Sowjetunion ihr militärisches Kommando in Osteuropa intakt halten will. Dazu würde ein Brückenkopf in Deutschland gehören, der sich vielleicht bis zur Ems, der östlichen Ruhr und dem Neckar erstreckt. Das würde einen im allgemeinen gleichen Rückzug um etwa 180 Kilometer von jeder Seite bedeuten, falls die sowjetischen Streitkräfte bis zur Oder-Neiße-Linie zurückgingen. Auf der politischen Seite würde die Sowjetunion zustimmen müssen, daß das vereinigte Deutschland, obwohl es von Militär-Allianzen ausgeschlossen wäre, jede andere Vereinbarung mit Westeuropa treffen könnte, die es wünschte. Auf dieser Linie und bei einer gegenseitigen Garantie der entmilitarisierten Zone könnte ein Übereinkommen erreicht werden. Ohne derartige Änderungen werden wir zu dem alten toten Punkt zurückkommen.

Aurore

Molotow hat das Pünktchen auf das i gesetzt. Er hat in äußerst klarer Weise gesagt, daß der Österreichvertrag in den Augen der Sowjets einen Präzedenzfall und ein Beispiel darstelle und daß die Sowjetunion weiterhin eine gleiche Lösung für Deutschland ins Auge fassen werde, eine Lösung, die die Einheit Deutschlands ohne ein Wiederaufleben des deutschen Militarismus wiederherstellen würde. Die Russen werden immer wieder neutralistische Lösungen vorschlagen. Man wird ihnen aber wahrscheinlich antworten, daß es allein von ihnen selbst anhänge, ob die Welt zur Sicherheit und zur Abrüstung gelange.

Combat

Der Österreichvertrag hat endlich eine neutrale Zone und einen Pufferstaat zwischen den beiden feindlichen Blöcken geschaffen. Nunmehr ist Jugoslawien an der Reihe. Tito erklärt natürlich, daß er mit dem Westen nicht brechen will. Dies versteht sich auch von selbst, denn die Neutralität setzt gute Beziehungen mit beiden Gegenspielern voraus. In Warschau ist bekanntlich die Wiederbewaffnung Ostdeutschlands und seine Eingliederung in die östliche NATO noch nicht beschlossen worden. Moskau will diese Karte in der Hand behalten, um später einen Druck auf die Bundesrepublik ausüben und die Wiedervereinigung anbieten zu können.

Zuchthaus für Alkoholschmuggel

Johannesburg. (Korr.) Nach zehnmonatiger Prozeßdauer wurde in Johannesburg der Gründer der Deutsch-Südafrikanischen Gesellschaft, Volker Heyne, wegen Alkoholschmuggels, Verkaufs von Alkohol an Schwarze, Betrugs und Bestechung zu fünf Jahren Zwangsarbeit verurteilt.

Mit 14 Mitangeklagten hatte Heyne, der Besitzer dreier Weinhandlungen, eines Hotels und eines Rennstalles ist, eine Alkoholschmugglerbande organisiert und in eineinhalb Jahren eine Million Flaschen Spirituosen an Chinesen und Schwarze verkauft.

Dany, bitte schreiben Sie!

ROMAN VON INGE RÖSENER

Copyright by Carl Duncker, Berlin W 35

(25. Fortsetzung)

Den Kognak kann er haben. Aber daß ich mich freuen soll, ist zuviel verlangt. Nach Rom durfte ich ja auch nicht mitfahren.

„Ich freue mich sehr für Sie", lüge ich sehr ungeschickt, denn er zwinkert so verdächtig. „Nein wirklich, ehrlich ..."

Die Briefe auf dem Schreibtisch heben sich in die Luft und tanzen umher ... das Fenster ist auf und die Türe, und in der Tür ... gütiger Himmel, steht John Hayward ...

Nichts ist so wichtig, als geistesgegenwärtig zu sein.

Ein Sprung und ich verschwinde am Fußboden, dort, wo mich Pracks Schreibtisch gegen Sicht von der Türe deckt. Denn John Hayward wäre ja nicht das Schlimmste, aber wo er auftaucht, kann Helene nicht weit sein ... und während Prack aufschnellt und auf Hayward zueilt, verschwinde ich, zu Boden geflatterte Briefe hinter mir lassend, nebenan im Allerheiligsten.

John hat mich gesehen. Aber wenn er den Mund hält, macht das nichts. Dagegen Helene ...

Das Atelier liegt im dritten Stock. Unten sausen Straßenbahnen vorbei. Ich kann unmöglich zum Fenster hinaus. Sie werden ja ewig bleiben ... aber hat Helene nicht mal was davon gesagt, daß sie sein Atelier sehen will ... und da sitze ich, Dany Ruland, im grauen Flanellrock und meiner hellblauen Hemdbluse ... ohne großes Make up. Nebenan höre ich lebhaftes Geschrei, Helenes hysterische Begrüßungsarie ... nein, wie wonderful ..

Das weiße Abendkleid mit dem roten Samtcape kann ich jetzt am Nachmittag wirklich nicht gut anziehen. Das rote Leinenkleid hat die Schnattke in die Werkstatt gegeben. Bleibt mir nur die Möglichkeit, es mit einem schmalen schwarzen Kleid mit chinesischer Seidenjacke zu versuchen, das die Hatvay bekommen soll .. und passen tut das Zeug sogar ... mit dem flachen, großen, schwarzen Strohhut, ein paar Zipfel Haare in die Stirn geht es ... man sieht nicht, daß ich nicht so übermäßig angemalt bin, und meine Tasche liegt nebenan mit dem Lippenstift und Puderdose ...

Durch einen schmalen Türspalt schiebt sich Hannes ins Allerheiligste.

„Meine Güte, Dany ..." murmelt er, wie er mich sieht, „Sie haben Einfälle ... ich habe mir schon überlegt, ob ich notfalls alles gestehen soll ... Helene, wenn ihr mein Atelier sehen wollt .. Dany wartet gerade auf eine Anprobe "

„Hallo, how are you?" Alles ist wonderful. Ich finde es scheußlich. Aber es hat es für sich, daß Hannes mal laufen muß, den Kognak herüberzuholen, und daß Hannes nach Zigaretten saust und das Telephon bedient.

„Hat er denn keine Sekretärin?" erkundigt sich Helene verwundert und liebäugelt mit dem weißen Abendkleid.

„Doch, schon", erkläre ich und stehe Ängste aus, daß etwa Madame oder Billy erscheinen könnten, wenn auch letzteres weniger schlimm, sondern bloß komisch wäre, „Aber die ist gerade in Urlaub!"

Die Bombe platz erst, als die Hatvay im Zimmer steht. Sie schaut und stutzt und stampft wütend mit dem Fuß auf.

„Oh!" schreit sie auf, als sie mich in dem für sie bestellten Kleid sieht. „Das ist eine Unverschämtheit ... Sie ... Sie ..."

Mit flammenden Augen sieht sie sich um, als suche sie nach einem Gegenstand, den sie mir an den Kopf werfen könnte. Aber Hannes ist schon bei ihr, gibt Deckung und versucht sie zu beruhigen. Schritt für Schritt zieht er sie nach rückwärts in das Büro hinüber ...

Helene versteht nicht. Johns Gesicht ist unbeweglich, mit sichtlichem Genuß trinkt er seinen Kognak.

„Wahrscheinlich Eifersucht", vermutet er. Ich könnte ihn umarmen.

„Und wie! Sie war vorher mit Hannes liiert ... wissen Sie ... und sie hat versprochen, wenn sie mich einmal trifft, wird sie mich umbringen ..."

Ich weiß schon. Mit einem tollen Kleid bekommt er sie wieder normal. Und es dauert keine zehn Minuten, so hat er sie Madame Schnattke anvertraut, die Haywards gehen und bedauern, daß wir den Abend nicht freihaben ... und Hannes besänftigt die Hatvay, indem er ihr verspricht, mit ihr im „Schwarzwälder" zu essen, wenn sie ihn noch eine Stunde arbeiten läßt.

Das Kleid hängt wieder auf dem Bügel, und Dany Ruland in der Hemdbluse steigt eben in ihren Rock, als er erscheint.

„Sie sind ganz blaß", konstatiert er. „Ich bin froh, wenn die am Sonntag abreisen. Dieses Hin und Her kostet Nerven."

Das kann man wohl sagen. Vor allem meine.

*

Ob er wohl noch mit den Haywards zusammen ist? Ich weiß bloß von einer Verabredung mit Herrn Blumberger. Und daß er zu irgendeiner Party gehen muß. Er hat furchtbar gebrummt. Aber natürlich ist er gegangen. Allein? Wohl kaum. Aber was geht das mich an.

Ich bin auch nicht allein.

Dieses Seeufer ist sehr schön und lange nicht so mondän wie das gegenüber. Da drüben war ich vorige Woche. Dort habe ich mein Debüt als seine große Liebe gegeben. Dort hat der gelackte Señor Bimstibamsti versucht, mich im Sturm zu erobern und im Auto zu entführen.

Hier ist es sehr schön ruhig. Billy in niedlichen Shorts brät Spiegeleier mit Würstchen, und es riecht verführerisch. Die Männer sammeln Holz für ein Lagerfeuerchen. Und ich hänge die Füße ins Wasser und starre in die Gegend.

Ich hätte das Dirndl lieber nicht anziehen sollen.

So ein Kofferradio ist eine schöne Sache. Es hält einen vom Nachdenken ab. Und so eine Pulle Wein ist ebenfalls gut. Alle Gedanken purzeln durcheinander. Kitschigschöner Mondschein ... Mücken summen ... es riecht nach Wasser und Gras und nach Rauch und Zeltbahnen.

Es ist schon schön, diese Zeitromantik. Vor allem, wenn man ein Plätzchen erwischt, wo keine anderen Leute sind. Hier zum Beispiel sind keine. Hier ist es ziemlich ruhig. Irgendein unverbesserlicher Romantiker segelt da draußen herum. Wahrscheinlich hat er ein Mädchen an Bord. Und erklärt ihr gerade, daß sie die Frau seines Lebens ist. So ähnlich, wie Wolfgang das, wenn auch weniger geschwollen, versucht. Und wie es Hannes Prack in diesem Augenblick auf irgendeiner Terrasse ... na, sicher doch, daß er so einen Schmarrn daherredet. Wie denn sonst? Bei mir natürlich nicht. Aber das war da auch bloß Mache.

Und das begann da drüben auf der anderen Seeseite.

„Das machen bloß die Beine von Dolores ..." Nein, wie die genau erraten, welche Musik in die Landschaft paßt. Und nachdem ich ein oder zwei Glas zuviel getrunken habe, bin ich einverstanden, daß noch gebadet wird. Zumal ich bei den Zirngiebels ja kein Bad besitze. Später, nach dem folgenden Dauerlauf, gehen Billy und Äffchen noch ein bickchen spazieren, und Wolfgang stochert mit einem Stecken in den Resten unseres Lagerfeuers herum. Er meint, was mir fehlt, das sei bloß ein Mann, der für mich sorgt, und der Appetit würde schon beim Essen kommen.

*

Am nächsten Morgen ist herrliches Wetter.

Wolfgang ist außer sich, als ich aus dem Wasser steige. „Ein bodenloser Leichtsinn, so weit hinauszuschwimmen", schimpft er. „Jede Sekunde habe ich damit gerechnet, daß du untergehst ..." Sagt einfach du. Bloß wegen so ein bißchen Gutenachtkuß. Ich finde, das ist noch lange kein Grund. Aber ich will ihn nicht kränken. Er ist ein netter Kerl, und ich mag ihn gern. Aber wirklich nur so brüderlich. Die kleinen Zugeständnisse, Kopf anlehnen, Kuß auf die Wange und so die Art sind wirklich nur Freundlichkeit.

Er hängt mir einen alten gestreiften Bademantel um und frottiert sehr eifrig. Billy schüttelt den Kopf und tippt sich gegen die Stirn.

„Ist schon allerhand auf nüchternen Magen, dich da stundenlang draußen rumschwimmen zu sehen."

(Fortsetzung folgt)

120. Jahrgang — Nummer 114

Sauerländisches Volksblatt

Ältester Anzeiger des Sauerlandes + Über 100 Jahre Heimat- und Kreisblatt im Kreise Olpe

Dienstag, den 17. Mai 1955

UNSERE Heimat

Steigendes PS-Sparen

bei den öffentlichen Sparkassen in Westfalen und Lippe

Olpe. Am Prämiensparen der öffentlichen Sparkassen in Westfalen und Lippe zeigt die Bevölkerung weiterhin reges Interesse. An der am 10. Mai 1955 stattgefundenen Monatsauslosung haben insgesamt 221 524 Prämiensparer teilgenommen. Damit ist die Teilnehmerzahl im Laufe eines Jahres um 46 955 = 26,9 Proz. gestiegen. Bei der Auslosung am 10. Mai 1955 wurden 26 273 Prämien im Gesamtbetrage von DM 132 536,— gezogen. 42 Prämiensparer wurden glückliche Gewinner einer Prämie zu je 1 000,— DM. Die Einführung des Prämiensparens bei den öffentlichen Sparkassen hat sich bislang bestens bewährt. Die Ergebnisse der am 10. jeden Monats stattfindenden Auslosungen werden von allen Teilnehmern stets mit Interesse erwartet. Prämiensparlose sind jederzeit bei allen Sparkassenhaupt- und -zweigstellen erhältlich.

Olper Stadtspiegel

Neuer Sender Nordhelle. Am 13. Mai wurde vom Nordwestdeutschen Rundfunk ein neuer Sender auf Nordhelle im Siegerland in Dienst genommen. Er strahlt das Mittelwellenprogramm auf Ultra-Kurzwelle aus: Frequenz 90,3 MHz. Die ausgestrahlte Leistung beträgt 16 Kilowatt. Der neue Sender hat die Aufgabe, Gebiete, die noch schlecht von der Mittelwelle erfaßt werden, zu erschließen. Diese neue Möglichkeit hat sich auch hier vorteilhaft ausgewirkt. Die Olper Rundfunkhörer konnten dies in den letzten Tagen feststellen.

Heute spricht W. Josten. Der angekündigte Vortrag über „Macbeth" beginnt heute um 20 Uhr in der Aula des Städt. Gymnasiums. Der Besuch ist besonders unseren jungen und erwachsenen Theaterfreunden zu empfehlen und zwar im Hinblick auf die am Freitag hier stattfindende Aufführung des Schauspiels „Macbeth" von Shakespeare. W. Josten gilt als hervorragender Shakespeare-Kenner.

Die DRK-Bereitschaften hören heute um 20.15 Uhr im kleinen Schwanensaal einen Arztvortrag. Um vollzähliges und pünktliches Erscheinen wird gebeten.

Waldfest der Bürgergesellschaft. In der letzten Vorstandssitzung der Bürgergesellschaft wurde beschlossen, das traditionelle Waldfest am 12. Juni auf dem Schützenplatz zu veranstalten. Die Wirtschaft liegt in Händen von Karl Melcher, während die Musik vom Musikverein Frenkhausen ausgeführt wird.

Eine Abendwanderung unternimmt die hiesige SGV-Abteilung am morgigen Mittwoch zum Hohen Schoß-Rhonard. Treffpunkt 20 Uhr in der Günse.

In die Bigge gefahren. Am Sonntag fuhr ein Pkw vom Bahnhofsvorplatz quer über die Fahrbahn in den Biggefluß. Es entstand nur Sachschaden.

Alle Rassetaubenzüchter sowie Freunde schöner Struckturtauben im Kreis Olpe treffen sich am Sonntag, dem 22. Mai, um 16 Uhr im Gasthof „Zum Rathaus" in Olpe zwecks Gründung einer Vereinigung zur Förderung der Rassetaubenzucht.

Erfolgreicher Olper Spielmannszug

Olpe. Am großen Wettbewerb der Tambourkorps, der am Sonntag in Altenhundem stattfand, nahm auch der Spielmannszug der Freiw. Feuerwehr Olpe mit Erfolg teil. Unter stärkster Konkurrenz konnte er unter Tambourmajor Rudi Hundt in der zweiten Klasse, in der u. a. die Tambourkorps von Fredeburg und Winterberg um die Preise stritten, folgende schöne Erfolge buchen: Im Klassenspiel, im Ehrenspiel und im Hauptehrenspiel wurde jeweils der 1. Preis und im Straßenspiel der 2. Preis errungen. Außerdem wurde Tambourmajor Rudi Hundt der Tambourmajorenpreis zuerkannt. Ein Erfolg, auf den der junge Olper Spielmannszug mit Recht stolz sein kann.

Im Goldkranz

Rhode. Das schöne Fest der goldenen Hochzeit können am morgigen Mittwoch die Eheleute Leo Bade und Frau, Anna geb. Jung, feiern. Der Jubilar ist 77 Jahre alt, die Jubilarin 74 Jahre. Beide sind noch wohlauf und erfreuen sich hier allgemeiner Beliebtheit. Vor zwei Jahren wurden sie als goldenes Königspaar des hiesigen Schützenvereins besonders geehrt. Von ihren acht Kindern sind noch sechs am leben. Diese und elf Enkelkinder werden das Jubelpaar zu seinem Ehrentage beglückwünschen. Dem Jubelpaar, das zu den langjährigen treuen Lesern des „S. V." gehört, sprechen auch wir unsere besten Glückwünsche aus. Möge den Eheleuten Bade noch viele Jahre in gleicher Gesundheit wie bisher beschieden sein. Dazu Gottes reichsten Segen!

Fleischer-Innung erhielt neue Fahne

Festversammlung im „Schwanen" – Ansprache von F. Mensing (MdB)

Olpe. Die Fleischer-Innung des Kreises Olpe erlebte am vergangenen Sonntag hier einen großen und denkwürdigen Tag. Konnte sie doch ihre neue Fahne weihen, nachdem das frühere Banner Ende des Krieges in den Flammen umgekommen ist. Die neue Fahne hat ein sehr schönes Aussehen erhalten. Ihre Weihe nahm der eigens nach Olpe gekommene Vorsitzende des Deutschen Fleischerverbandes, Fritz Mensing (MdB) persönlich vor. Die Fleischer-Innung beglückwünschte er zum neuen Banner und überreichte gleichzeitig eine Fahnenschleife. Außerdem hielt der Verbandsvorsitzende eine beachtliche Ansprache bezüglich der Entwicklung des Fleischerhandwerks und der augenblicklichen Wirtschaftslage der Bundsrepublik.

*

An langen, weiß gedeckten Tischreihen hatten die Festteilnehmer Platz genommen. Der Saal und besonders die Bühne waren prächtig mit Blumen, den Handwerkswappen und Handwerkerfahnen geschmückt. Zu den Mitgliedern der Fleischer-Innung, die sehr zahlreich erschienen waren, gesellten sich als Ehrengäste neben dem Verbandsvorsitzenden Mensing Vertreter der Stadt und des Kreises Olpe, der Kreishandwerkerschaft, der Berufsverbände und benachbarter Innungen.

Obermeister Steinhoff hieß sie alle herzlich willkommen. In einem kurzen Rückblick wies er darauf hin, daß das Handwerk sich schon im Mittelalter eng zusammengeschlossen habe. Die Fleischer-Innung Olpe wurde 1901 gegründet, in einer Zeit, in der auch andere Handwerkszweige wieder Innungen ins Leben riefen gemäß der Handwerksnovelle von 1897. Die erste Fahnenweihe habe die Fleischer-Innung am 31. Oktober 1926 feierlich vorgenommen. Die Fahne sei dann beim damaligen Obermeister Josef Mertens untergestellt gewesen. Leider wurde sie am 28. März 1945 durch Kriegseinwirkungen zerstört. Im vergangenen Jahre (6. Mai 1954) habe die Innung daher beschlossen, sich eine neue Fahne anzuschaffen. Den Entwurf dazu lieferte Malermeister Joh. Rademacher, Olpe. Die neue Fahne zeigt auf blauem Grunde das weiße Schäfchen als Symbol der Fleischer-Innung, das von mehreren Wappen umrahmt ist: dem Kreiswappen und den Wappen der Städte und Aemter des Kreises Olpe. Außerdem schmücken Handwerkszeichen und der Spruch „Gott segne das ehrbare Handwerk" die Fahne. Wenn der 1955 verstorbene Obermeister Hch. Weber, Gerlingen leider nicht mehr den heutigen Festtag erleben könne, so wolle man ihm ein ehrendes Gedenken widmen, erklärte der Vorsitzende in seiner Begrüßungsansprache.

Der Versammlungsleiter übergab hierauf dem Vorsitzenden des Deutschen Fleischerverbandes, Fritz Mensing (MdB), das Wort zur Festansprache. Als Mitglied des Bundestages nahm dieser die Gelegenheit wahr, in eingehenden Ausführungen den deutschen Wirtschaftsaufstieg der Nachkriegszeit zu würdigen und die Bedeutung des Handwerks im Rahmen der Gesamtwirtschaft herauszustellen. Er schilderte den überaus schweren Weg, den man nach 1945 beim Wiederaufbau zu gehen hatte. Das Fleischer-Handwerk habe immer in enger Verbindung mit den Bauernverbänden gestanden und durch zähe Arbeit und Modernisierung der Betriebe wesentliche Fortschritte erzielt, die ihm die Zukunft sichern. Kritisch setzte sich der Vortragende mit verschiedenen wirtschaftlichen Erscheinungen der Gegenwart auseinander und entwickelte manche persönliche Perspektive, um die voraussichtliche Gestaltung der Zukunft auf diesem Sektor zu beleuchten. Hierbei unterstrich er nachdrücklichst die Notwendigkeit der Fachorganisationen und der Vertretung des Handwerks im politischen Raum. Mehr als bisher müßten für diesen Zweck auch seitens des Fleischer-Handwerks sog. „Kampfgelder" zur Verfügung stehen, um sich durchsetzen und die Interessen dieses Handwerkszweiges mit besserer Aussicht auf Erfolg an maßgeblicher Stelle vertreten zu können, d. h. um nicht in der Wirtschaftspolitik abseits zu stehen.

Nach dieser Betrachtung über die politische, wirtschaftliche und sozialpolitische Aufgabe des Fleischer-Handwerks, die für alle Zuhörer sehr aufschlußreich war, befürwortete der Vortragende die Schaffung einer wirtschaftlichen Westunion, die allein künftigen Schwierigkeiten (Wettbewerb, Ueberangebot, Preisabsprechungen usw.) wirksam begegnen könne. Der Fleischerverband tue alles, um den Berufsstand zu stützen und die mittelständigen Kreise gleichsam als eine „dritte Kraft" zu fördern. Die Herausgabe einer eigenen Kundenzeitung sei geplant. — Die neue Innungs-Fahne, so stellte der Festredner abschließend fest, sei ein Zeichen für den ungebrochenen Lebenswillen des Handwerks. Sie sei Symbol der Einigkeit und Treue und möge uns besseren Zeiten entgegenführen!

Mit diesen Worten, die von der Festversammlung mit starkem Beifall aufgenommen wurden, weihte der Gast die neue Fahne und übergab sie mit einem vom Fleischerverband gestifteten schmukken Fahnentuch an Obermeister Steinhoff, der ihm herzlich dankte. Eine weitere Fahnenschleife heftete Frau Kebbekus an die neue Fahne, während die Fleischerinnung des Oberbergischen Kreises (Gummersbach) durch ihren Vertreter einen Fahnennagel überreichen ließ, die enge nachbarliche Verbundenheit zwischen beiden Innungen zum Ausdruck bringend. Es folgte dann der Reigen der Glückwünsche. Grüße der Regierung vermittelte der Festversammlung Assessor Gentges, Arnsberg; ferner sprachen Stadtdirektor Habbel für die Stadt Olpe, Geschäftsführer Sangermann vom Langwirtschaftlichen Kreisverband zugleich für die Landwirtschaftskammer und den am Erscheinen verhinderten Landrat, Berufsschuldirektor Broja und Kreishandwerksmeister Huppertz.

Die Ansprachen waren von musikalischen Darbietungen einer Attendorner Musikkapelle umrahmt, die später auch zur Tanzunterhaltung aufspielte. Im geselligen Kreise verbrachte man noch viele Stunden im „Schwanen", sichtlich erfreut über den schönen Verlauf der Feier und dieses denkwürdigen Tages der Fahnenweihe unserer heimischen Fleischerinnung.

Jetzt 380 Mitglieder im BvD Olpe

Jahresversammlung des Bundes vertriebener Deutscher

Olpe. In der Jahresversammlung des „Bundes vertriebener Deutscher", Ortsvereinigung Olpe, die im „Westfälischen Hof" stattfand, standen Geschäftsbericht, Kassenbericht und Neuwahl des Vorstandes auf der Tagesordnung. Vorsitzender Herzog begrüßte die Anwesenden. Einleitend wies er auf die Betreuung und Beratung der Mitglieder in der Kreisgeschäftsstelle hin. Anschließend streifte er kurz die Veranstaltungen des BvD im vergangenen Geschäftsjahr: Schlachtfest im Schwanensaal, Maskenball, die 3-Tage-Fahrt nach Süddeutschland, Besuch der Bezirksfrauenreferentin für den Reg.-Bez. Arnsberg, Frau Kudera, u. a. mehr. Als besonderer Fortschritt ist die Gründung der Frauenarbeitsgemeinschaft im BvD unter Leitung der Frauenreferentin Frl. Neuß anzusehen, die in vorbildlicher Weise das Interesse der Frauen an den verschiedenen Veranstaltungen zu fördern weiß.

Hierauf wurde die Versammlung auf folgende Veranstaltungen hingewiesen: Fahrt ins Allgäu vom 3. bis 6. Juni, Omnibusfahrt ins Ahrtal am 3. Juli und Vortragsabend von Prof. W. Menze am 24. Mai als Gemeinschaftsveranstaltung von BvD und Heimatverein.

Der Vorstand wurde wie folgt wiedergewählt: 1. Vorsitzender Albert Herzog, 2. Vorsitzender Ernst Zeidler, Schriftführer Dr. K. Trautmann und Kassierer B. Schmuch. Als Beisitzer kamen hinzu: für die Sudetendeutsche Landsmannschaft J. Barth, für die Mitteldeutsche Landsmannschaft Dipl.-Kaufmann Wichmann, ferner Frau Wiskow (Lütringhausen) und Frau Lichnog (Olpe). — Der 1. Vorsitzende ließ dann die BvD-Delegierten für die bevorstehende Kreisvorstandswahl bestimmen und zwar für die Stadt Olpe: Ehmer, Grammel, Schmuch, Dr. Trautmann, Zeidler und Wichmann; Ersatzleute Mösle, Loewe und Barth; für das Amt Olpe: Tautz (Rhode), Frau Wiskow (Lütringhausen) und als Ersatz Frau Weidel (Neuenkleusheim).

Die Jahresversammlung der Kreisvereinigung Olpe wurde auf den 21. Mai um 15 Uhr im „Westfälischen Hof" festgelegt. Der 1. Vorsitzende der Kreisvereinigung, Rechtsanwalt Krüger, dankte den Vorstandsmitgliedern und Mitarbeitern für ihre rege Tätigkeit. Die Ortsvereinigung Olpe, die ihre erste Versammlung im November 1948 abhielt, zähle heute 380 Mitglieder. Anschließend legte er Zweck und Aufgaben der Organisation dar. Als höchstes Ziel schwebe die Wiedervereinigung vor Augen. Deshalb müsse der Gedanke an die Heimat insbesondere bei unsern Kindern wachgehalten werden. Ein weiterer wichtiger Aufgabenkreis sei die Eingliederung der Vertriebenen, die auf verschiedenen Gebieten noch große Anforderungen stelle, z. B. die Ansiedlung der Bauern. Zum Abschluß bat Rechtsanwalt Krüger die Anwesenden, nicht müde zu werden, ihren Schicksalsgefährten in jeder Weise beizustehen.

Hauptlehrer Ehmer erinnerte anschließend als Kulturreferent an den deutschen Osten, der uns nicht verloren gehen dürfe und mit der Geschichte Deutschlands eng verwachsen sei. Hierzu zeigte er eine Reihe von neuen Lichtbildern aus der verlorenen Heimat, namentlich von den deutschen Kulturdenkmälern im Osten. **W.**

Aus dem Kreisgebiet

Kradfahrer schwer verletzt

Möllmicke. Am Samstag kam ein Kradfahrer beim Ueberholen eines Pkw zu Fall. Er erlitt dabei schwere Verletzungen am Kopf. Der Verletzte mußte ins Krankenhaus in Olpe eingeliefert werden.

Altenhundem. Am Christi Himmelfahrtstag unternimmt der Turnverein seine Götzwanderung und zwar um 9 Uhr ab Marktplatz. In der Habbecke wird gegen 13 Uhr das Mittagessen abgekocht. Nachmittags ist frohe Unterhaltung. Wer die Wanderung nicht mitmachen kann, möge sich wenigstens am Nachmittag in der Habbecke einfinden.

Gemeinderat tagt

Lenne. Der Gemeinderat ist zu einer Sitzung für Mittwoch, den 18. Mai, um 17.30 Uhr im Gasthof Schulte eingeladen. U. a. ist der neue Haushaltsplan für 1955 zu beraten.

Grevenbrück. Eine Mütterberatung findet am Freitag, dem 20. Mai, um 15 Uhr in der Fürsorgestelle, Hauptstraße 98, statt.

Theten. Die nächste Mütterberatung ist am Freitag, dem 20. Mai, um 17 Uhr in der Volksschule.

STADT ATTENDORN

Saalfrage. In nächster Zeit wird Attendorn durch einen Erweiterungsbau des Hotels „Kaiserhof" einen weiteren Saal erhalten.

Wie in einer Elternversammlung bekanntgegeben wurde, ist die St. Ursula-Schule um den Ausbau zur Vollanstalt mit Abitur bemüht. Es kann mit einem zustimmenden Bescheid in dieser Angelegenheit gerechnet werden.

1000 DM durch PS. Eine freudige Ueberraschung erlebte ein Arbeiter der Firma Franz Viegener II, als er sein jahrelanges Prämiensparen jetzt mit einem „Volltreffer" belohnt sah. Bei der letzten Auslösung entfielen auf sein Los bei der Sparkasse zu Attendorn 1000 DM. Der glückliche Gewinner wohnt in Ennest.

Zur gefälligen Beachtung!

Der heutigen Gesamtausgabe liegen 2 amtliche Wettscheine der Westdeutschen Fußball-Toto G. m. b. H., Köln (West-Süd-Block) bei. Wir bitten, diese auszufüllen, sie werden von jeder Annahmestelle des Toto-West angenommen.

Das Gute zum Besseren,
das Bessere zum Besten entwickeln:
Lebendige Eckstein-Tradition
seit fünf Generationen.

ECKSTEIN

» echt und recht «





IN WALT DISNEY'S WUNDERLICHE MÄRCHENWELT

glaubt man sich versetzt, wenn man die Augen der beiden jungen Nilgauantilopen sieht. Große Freude herrschte vor einigen Tagen im Nürnberger Tiergarten, als die Antilopen-Mama dieses prächtige Zwillingspärchen zur Welt brachte. Mit ängstlich-neugierigem Blick mustern sie die Besucher des Tiergartens und bemühen sich sehr, nicht das Gleichgewicht zu verlieren. Mit diesen beiden possierlichen Tierchen hat sich erstmals nach 13 Jahren in Nürnberg Antilopen-Nachwuchs eingestellt.

Schwerkranker verschwand aus Lazarett

Ohne ärztliche Hilfe verloren — Noch Fäden im Bauchfell — Einen falschen Namen angegeben

Hannover. — Schmerzgekrümmt und immer wieder aufstöhnend, meldete sich vor einigen Tagen gegen Mitternacht in der Aufnahme des Vogelsang-Krankenhauses in Hannoversch-Münden ein etwa 35 Jahre alter und 1,75 Meter großer, sehr schlanker, dunkelblonder Mann. Er gab an, Kraftfahrer Walter Böhme aus Asche zu sein. Der sofort herbeigeholte Arzt stellte bei der Untersuchung fest, daß der Mann an einem so schweren Magenleiden erkrankt war, daß eine sofortige Operation unumgänglich sei. Diese sehr schwierige und langwierige Operation wurde noch in der gleichen Nacht durchgeführt und verlief sehr zufriedenstellend.

Am nächsten Morgen wiederholte der erst jetzt aus der Narkose erwachende Patient seine Personalangaben, die dann auch in das Krankenblatt eingetragen wurden. In den folgenden Tagen verhielt sich der Patient sehr ruhig und freute sich mit dem Pflegepersonal über die schnell fortschreitende Genesung. Genau acht Tage nach seiner Aufnahme in das Krankenhaus stand der Patient gegen 23 Uhr plötzlich aus seinem Bett auf, lieh sich von einem Zimmernachbarn eine Armbanduhr und zwei Mark und ging.

Beides hatte ihm der andere Patient ohne jeden Argwohn gegeben, zumal er wußte, daß der Mann zurückkommen mußte, weil er noch die Operationsfäden am Bauchfell hatte und die Operationswunde sich außerdem noch nicht geschlossen hatte. Der angebliche Walter Böhme hatte als Begründung für sein plötzliches Aufstehen angegeben, er müsse unbedingt mal schnell einen Schnaps trinken gehen. Da er den im Krankenhaus bestimmt nicht bekommen würde, wolle er nur schnell bis ins nächste Wirtshaus und dann zurückkommen.

Zwei Stunden wartete der Zimmernachbar auf seinen Leidensgefährten, dann schlief er ein. Am nächsten Morgen war er nicht schlecht erstaunt, das Nebenbett noch immer leer zu sehen.

„Walter Böhme gibt es nicht"

In großer Sorge um das Befinden des immer noch schwerkranken Patienten telefonierte die Krankenhausleitung mit der Polizei in Asche, dem angeblichen Heimatort des Kranken. Die Nachforschungen ergaben, daß nicht nur in der angegebenen Adresse kein Walter Böhme wohnt, sondern daß dieser Mann in ganz Asche nicht aufzutreiben sei. Er habe noch niemals dort gewohnt.

Polizei vermutet Schwerverbrecher

Der Krankenhausleitung blieb schließlich nichts anderes übrig, als die Kriminalpolizei zu verständigen und eine offizielle Vermißtenanzeige aufzugeben. Den Beamten, die diesen Fall zu bearbeiten haben, fiel schon nach einigen Stunden auf, daß es sich hier nicht um eine gewöhnliche Vermißtenanzeige handeln kann, sondern daß hier ganz bestimmte Umstände vorliegen müssen, wenn ein schwerkranker Mann, der vor Schmerzen kaum noch zu denken vermag, sich in ein Krankenhaus begibt und sich dort unter falschem Namen operieren läßt. Wenn dieser Mann dann auch noch spurlos verschwindet, obwohl er genau weiß, daß er ohne ärztliche Hilfe nicht gesunden kann, so muß etwas ganz Besonderes vorliegen. Deshalb geht die Polizei zuerst einmal von der Theorie aus, es handele sich bei dem verschwundenen Patienten um einen gesuchten Schwerverbrecher, der aus Furcht vor Entdeckung diesen merkwürdigen Weg einschlug, um sich von seinen Schmerzen befreien, ohne sich von der Polizei über die polizeilichen Anmeldezettel (die auch die Krankenhäuser pünktlich vorlegen müssen), fassen zu lassen.

Vom Tanz in den Tod

Auto geriet aus der Fahrbahn und raste gegen Baum — Zwei Tote

Detmold. Ein mit sechs Personen besetzter Personenkraftwagen geriet am Montagmorgen auf der Fahrt von Bellenberg (Kreis Detmold) nach Horn aus der Fahrbahn und raste gegen einen Baum. Zwei Frauen waren sofort tot. Zwei Frauen und ein Mann wurden schwer verletzt ins Krankenhaus eingeliefert. Der Fahrer, der nach Mitteilung der Polizei unter Alkoholeinwirkung stand, blieb unverletzt und wurde sofort verhaftet. Gegen ihn schwebt bereits ein Verfahren wegen Alkohol am Steuer. Am Wagen entstand Totalschaden.

Der aus Detmold stammende Fahrer war mit seiner Braut, einem Freund und einer Kellnerin zum Frühlingsfest in Bellenberg gefahren und hatte auf dem Rückweg nach Horn zwei Frauen zum Mitfahren eingeladen. Die eine dieser Frauen, eine Kriegerwitwe und Mutter von zwei Kindern, bezahlte die Fahrt mit dem Tod, die andere mit schweren Verletzungen. Die 26jährige Braut des Fahrers, die neben ihm saß, wurde ebenfalls auf der Stelle getötet.

20000 beim Lörracher Hebel-Tag

Lörrach. Der diesjährige Lörracher Hebel-Tag lockte wieder Tausende von Freunden des Dichters aus Deutschland, aus Frankreich und aus der Schweiz in die südbadische Grenzstadt. Höhepunkt der traditionellen alemannischen Heimattreffens war der Festzug, den über zwanzigtausend Menschen in den Straßen der Lörracher Innenstadt miterlebten. Nach der Wiedereinführung des kleinen Grenzverkehrs mit Frankreich war der Zustrom aus dem nahen Elsaß diesmal besonders groß.

Generalvikar und Großdechant von Glatz, Dr. Huber als Vertreter des Prälaten Prof. Dr. Kindermann (ff. Prag) und Bundestagsabgeordneter Ehren teilnehmen. Am Vorabend ist in der Werler Basilika um 20.45 Uhr Marienandacht mit Begrüßung der Wallfahrer, anschließend Lichterprozession durch die Stadt und Heimatsingen.

Panzerspähwagen jagen Ausbrecher

Jugendstrafgefangene kurz nach Flucht gefaßt — Mit Karabiner bewaffnet

Bad Segeberg. — Wenige Stunden nach ihrer Flucht aus dem Jugendstraflager Moltsfelde (Kreis Segeberg) wurden der 20jährige Werner Rahnstädt und der 21 Jahre alte Uwe Bunsen in Heidmühlen gefaßt. Die Jugendlichen, die in dem Lager Strafen wegen Raubes und schweren Diebstahls verbüßten, waren in der Nacht zum Montag aus dem Straflager ausgebrochen. Aus der Wirtschaftsbaracke des Lagers hatten sie 200 Mark gestohlen. Außerdem hatten sie sich einen Karabiner und mehrere Schuß Munition aneignen können. Bei ihrer Verhaftung waren die beiden Strafgefangenen vollkommen betrunken.

An der Suchaktion nach den Gefangenen hatte sich ein Zug der Eckernförder Bereitschaftspolizei mit zwei Panzerspähwagen, 100 Polizisten mit Suchhunden und 30 Beamte des Strafvollzugsdienstes beteiligt.

Fußgänger soll Vorrechte erhalten

Bonn. — In Kürze ist damit zu rechnen, daß dem Fußgänger im Straßenverkehr mehr Rechte gegeben werden. Voraussetzung ist, daß er zum Überqueren der Straße ausschließlich den „Zebrastreifen" benutzt. Nach englischem Vorbild ist auch in der Bundesrepublik geplant, dem Fußgänger auf dem „Zebrasteifen" das Vorrecht zu geben. (nws)

50 tote Dohlen im Schornstein

Lübeck. Rauch und giftige Gase, die von der Heizung ausströmten, machten es notwendig, den Gottesdienst in der Kirche zu Wankendorf (Kreis Plön) abzubrechen. Ein Schornsteinfeger, der die Ursache für den schlechten Rauchabzug feststellte, förderte aus dem Schornstein der Kirche etwa 50 tote Dohlen zutage.

Goldiger Schlaf

Cuxhaven. Tiefer Schlaf ließ eine 23jährige Hamburgerin an Bord des schwedischen Motorschiffes „Golden Ocean" zum blinden Passagier werden. Vertrauensvoll war sie einem Besatzungsangehörigen des Schiffes an Bord gefolgt, verpaßte aber das rechtzeitige Aussteigen. Wasserschutzpolizei und Paßkontrolle holten auf der Unterelbe vor Cuxhaven die aus Morpheus' Armen aufgeschreckte Hamburger Deern von Bord.

Vertriebene in Werl

Paderborn. Das St. Hedwigswerk der Erzdiözese Paderborn hat alle Vertriebenen aus der Grafschaft Glatz und dem Sudetenland zu einer Wallfahrt am Sonntag, dem 22. Mai, zur Gnadenmutter in Werl aufgerufen. An der Wallfahrt werden Prälat Dr. Monse,

Anhänger überrollt 4 Menschen

Unglück fordert zwei Tote und zwei Schwerverletzte - Bruch der Kupplung

Ebern (Unterfranken). — Ein schwerer Unglücksfall, der zwei Tote und zwei Schwerverletzte forderte, ereignete sich in der Nacht zum Sonntag in Pfaffendorf im Landkreis Ebern. Der Anhänger eines Langholzfuhrwerkes hatte sich infolge Bruchs der von der Landpolizei als verkehrswidrig bezeichneten, veralteten Kupplung losgerissen und vier junge Leute überrollt. Ein vierzehnjähriges Mädchen und ein zwanzig Jahre alter junger Mann wurden auf der Stelle getötet. Der Bruder des getöteten Mädchens und ein anderer junger Mann erlitten schwere Verletzungen.

Motorrad rast in Fußgängergruppe

Paderborn. Der Alkohol am Steuer war am Sonntag die Ursache eines anderen schweren Verkehrsunfalles in Ostwestfalen. Auf der Kreisstraße Levern-Sundern im Kreis Lübbecke wurde ein mit zwei Personen besetztes Motorrad infolge zu hoher Geschwindigkeit aus der Fahrbahn getragen und raste in eine Fußgängergruppe. Die beiden Motorradfahrer, die ebenfalls von einem Frühlingsfest kamen, und fünf Fußgänger wurden zum Teil schwer verletzt.

„Ohrfeige im Ausnahmefall"

Berlin. Die Westberliner Eltern sollen sich dazu äußern, ob sie eine „Ohrfeige im Ausnahmefall" für gerechtfertigt halten. Der Berliner Verband der Lehrer und Erzieher im DGB veröffentlichte in allen Westberliner Zeitungen ein Inserat, das sich an die Eltern wendet und sie bittet, dem Verband ihre Meinung mitzuteilen.

Toller Hechtsprung durchs Fenster

Stolberg. Ein 17jähriger Fürsorgezögling flüchtete aus dem Aufenthaltsraum der Polizei in Stolberg. Die Beamten hatten ihn zum Essen an einem Tisch in der Nähe eines Fensters Platz nehmen lassen. Plötzlich sprang er auf, stützte sich mit den Händen auf der Tischplatte ab und riskierte einen Hechtsprung mit dem Kopf zuerst durch eine zweieinhalb Millimeter starke und etwa fünfzig mal fünfzig Zentimeter große Mattglasscheibe. Zurück blieb ein Haufen Scherben, an denen keine Blutspuren festzustellen waren. Der Fürsorgezögling ward nicht mehr gesehen.

Rheinschiffahrt bis zum Bodensee

Waldshut. — Der baldige Ausbau der Rheinschiffahrt bis zum Bodensee wurde von den zuständigen Wirtschafts- und Schiffahrtsvertretern aus Deutschland, der Schweiz und Österreich auf einer Tagung in Waldshut gefordert. Gleichzeitig ist ein Schweizer Gutachten zu dem Schluß gekommen, daß die Rheinschiffe auch für die Fahrt auf dem Bodensee geeignet sind. Eine der Voraussetzungen für die Schiffahrt auf dem Oberrhein über Basel hinaus ist der Umbau des Kraftwerkes Rheinfelden, der bereits in vollem Gange ist. (nws)

HEUTE wird früher gefreit

● **Bonn.** In der Bundesrepublik liegt das Heiratsalter der Frau heute durchschnittlich bei 25, das des Mannes bei 27 Jahren. Nach den Feststellungen hauswirtschaftlicher Forschungsstellen steigt die Zahl der Frühehen. Meist fehlt dann die wirtschaftliche Grundlage für die Haushaltsgründung, so daß die Ehe mit Schulden und Darlehen beginnt. Die junge Ehe ist wirtschaftlich oft so belastet, daß für zusätzliche Aufgaben, wie sie zum Beispiel das erste Kind bringt, kein Geld mehr da ist.

● **Bielefeld.** 587 Ferienfreiplätze und über 9000 Mark Geldspenden sind das Ergebnis der zweiten öffentlichen NWDR-Fernsehsendung zugunsten erholungsbedürftiger Berliner Kinder.

● **Höchenschwand** (Schwarzwald). Der Deutsche Diabetikerbund veranstaltete im Kurhaus Höchenschwand im Südschwarzwald seine erste Arbeitstagung nach dem Kriege. Der Bund will auch in diesem Jahr zwei Ferienlager für zuckerkranke Kinder errichten.

● **Essen.** 39 Handelsattachés der in Bonn akkreditierten diplomatischen Missionen besuchten am Montag die Kruppwerke in Essen.

● **Oberhausen.** Im 100-km-Tempo raste der Bergmann Friedrich Scheer aus Recklinghausen auf der Autobahn bei Oberhausen auf einen parkenden Kombiwagen. Der 22jährige Motorradfahrer war sofort tot. Sein Sozius wurde schwer verletzt.

● **Dortmund.** In diesem Jahr seien besonders scharfe Steuerprüfungen der Betriebe durch die Finanzämter zu erwarten, teilte der Verband der Buchsachverständigen und Helfer in Steuersachen im Oberfinanzbezirk Westfalen auf einer Pressekonferenz in Dortmund mit.

Zigarren für brave Kraftfahrer

Verkehrswacht belohnt rücksichtsvolle Fahrer — Nachahmung empfohlen

Bielefeld. An einem Tage der Woche sollen an allen Fußgängerübergängen im Stadtzentrum Mitglieder der Verkehrswacht mit gefüllten Zigarrenkisten Posten beziehen. Kraftfahrer, die brav vor den Zebrastreifen stoppen und den Fußgängern den Vortritt lassen, bekommen eine echte Brasil oder Sumatra spendiert.

Der Plan hat aber gleich nach Bekanntwerden den Protest der Damen am Steuer herausgefordert. Sie wünschen sich statt des ‚blauen Dunstes' — — Schokolade. Der Vorschlag, sie sollten sich mit der Freude begnügen, mit ‚ihrer' Zigarre dem Ehemann oder Freund eine Freude machen zu können, findet wenig Gegenliebe.

Noch immer 1 240 629 Vermißte

Düsseldorf. — Zehn Jahre nach Kriegsende sind noch immer 1 240 629 Vermißtenschicksale ungeklärt. 100 000 davon werden im Westen verzeichnet. Beim Suchdienst sind 9000 lebende Kriegsgefangene registriert. Beim Kindersuchdienst stehen noch rund 50 000 Fälle offen. Doppelt so viele konnten mit dem Zusammenführen von Eltern und Kindern glücklich gelöst werden. (nws)

Halbierte V 2 als Sehenswürdigkeit

Das Deutsche Museum kann wieder mit 32 000 Schaustücken aufwarten

München. — Eine V 2, während des Krieges monatelang der Schrecken der Londoner, gehört jetzt in halbierter Form zu den 32 000 Schaustücken, mit denen das Deutsche Museum wieder aufwarten kann. Sie sind in den neuen Abteilungen zu finden, die anläßlich des 100. Geburtstages seines Schöpfers Oskar von Miller eröffnet wurden. Die V 2 wurde dem Museum von der Gesellschaft für Weltraumforschung zur Verfügung gestellt. Weitere 40 000 Schaustücke ruhen noch in den Kellern.

Besonders stolz ist die Museumsleitung darauf, daß es ihr gelungen ist, das 1953 durch Brandstiftung eingeäscherte bayerische Braunkohlenbergwerk wieder aufzubauen. Sie mußte allerdings 150 000 DM dafür aufwenden. Das Bergwerk ist mit den modernsten Maschinen ausgerüstet. Man sieht einen Drehschlagmeißel, der die Arbeit von sechs Bergleuten mit ihren Handbohrmaschinen leistet, und die Wurfschaufel einer Lademaschine, die in jeder Minute 1,5 Kubikmeter Gestein in den Förderwagen lädt. Ein gewaltiger Kohlenhobel bricht die „schwarzen Diamanten" eines Flözes bis zu einer Tiefe von 30 Zentimeter auf einmal aus, worauf ihr Abtransport durch ein Förderband erfolgt. Die dabei entstandenen Hohlräume aber werden von einer anderen Maschine mit „taubem Gestein" ausgefüllt. Fördergefäße, Leuchtsignale und eine elektrische Maschinenhaspel, deren Stahlleib ein dickes Drahtseil verbirgt, ergänzen diese Einrichtungen.

Ferner ist eine alte Betstube aus dem Erzgebirge vorhanden, in der die Bergleute ihre Andacht verrichteten, bevor sie in die Grube fuhren. Bei ihrem Inventar, darunter einer Orgel und einem Querbalken mit der Aufschrift „Mit Gottes Hilf fahr ein und aus", handelt es sich um Originale. Ebenso interessant ist eine Vitrine, in der Festgewänder der Knappen gezeigt werden.

Kulturhistorisch wertvoll

sind Globen aus der Zeit Christoph Columbus' und ein kostbares Linsenfernrohr aus dem Jahre 1716. Harnische, Schwerter und meisterhaft gearbeitete Schlösser zeugen für die Leistungsfähigkeit des Kunstschmiedehandwerks schon im Mittelalter. Ein Saal mit historischen Werkzeugmaschinen aus der Zeit der Industrialisierung Europas wird zwar originellerweise durch Petroleumlampen beleuchtet, doch müssen darin, um jede Feuersgefahr zu bannen, elektrische Glühbirnen brennen. In einer modernen Aluminium-Gießwerkstätte können Hebel, Scheiben und Zahnrädchen vor den Augen der Besucher hergestellt werden. Nicht minder paradox wirkt die erste deutsche Dampfmaschine, die nur deshalb geräuschlos läuft, weil sie mit Strom angetrieben wird. Einen gewaltigen Sprung in die Neuzeit bedeutet die moderne elektrische Windkraftanlage, deren riesige Propeller im Jahr bis zu 20 000 Kilowattstunden liefern können.

Die Kraftmaschinen-Halle

wird von dem alten Spruch „Mit Ochsen, Wasser und Windeskraft, so ihr geschickt, Euch Wohlstand schafft" beherrscht. Man entdeckt dort neben anderen Merkwürdigkeiten ein Hundetretrad, das einst einen Blasebalg antrieb. Geheimnisvolle Apparate und verbogene Eisenschienen lassen erkennen, wie heute Metalle geprüft werden, indem man Röntgenstrahlen oder Ultraschall durch die Werkstücke schickt. Bei den Maschinen zum Bohren, Drehen, Fräsen, Hobeln und Schleifen mit elektrischer oder hydraulischer Steuerung handelt es sich um Leihgaben, die nach dem Aufkommen neuer Modelle sofort umgetauscht werden, damit die Sammlungen stets den neuesten Stand der Technik nachweisen.

Westdeutschlands erste Hotelklinik

Am Ammersee heilt man mit modernsten Mitteln

München. Am Westufer des Ammersees erhebt sich ein Gebäude, das zwar unter ärztlicher Leitung steht und in dem man die modernsten medizinischen Einrichtungen vom Ultraschallgerät bis zur Klimakammer findet, aus dem aber trotzdem jede Krankenhausatmosphäre verbannt ist. Die Patienten sollen sich dort wie in einem Fremdenheim oder einem Hotel fühlen, in dem sie einige unbeschwerte Urlaubswochen verbringen wollen. Ihre Zimmer sind daher in beigefarbenen, hellgrünen oder lichtblauen Tönungen gehalten, die allein schon Frohsinn und neuen Lebensmut ausstrahlen. Sogar ein Bierstüberl ist vorhanden, in dem getrunken und geraucht werden darf, soweit es der Arzt nicht verboten hat.

Diese erste Hotelklinik in der Bundesrepublik, die ein Gartengelände von 140 000 Quadratmetern mit eigenem Badestrand, Teehaus, Segeljacht und Wintergarten umfaßt, wurde nach Ideen des verstorbenen Arztes Dr. Manfred Curry, der auch ein begeisterter Amateurfotograf, Segler, Hersteller von Kulturfilmen und Sportflieger war, von seiner Witwe Maria errichtet. Der oberste therapeutische Grundsatz dort lautet: „Vorbeugen ist besser als heilen". Im Sinne von Dr. Curry, der schon 1935 in Riederau ein bioklimatisch-medizinisches Institut gründete, will man sich in der neuen Hotelklinik nicht nur mit der Frühdiagnose des Krebses, sondern auch der Testung der Reaktionslage des vegetativen Nervensystems beschäftigen. Jeden Menschen umgibt ein elektrisches Spannungsfeld, die sogenannte Aura, die heute mit einem vollentwickelten Feldstärkemeßgerät nachweisbar ist. Dr. Curry besaß es noch nicht, aber er lehrte schon, daß es unter den Kranken kalt- und warmfrontempfindliche Reaktionstypen gibt, bei denen man sich bemühen muß, sie von den Witterungseinflüssen künstlich unabhängig zu machen. Dieser Aufgabe widmet man sich in der neuen Hotelklinik am Ammersee mit den raffiniertesten Mitteln der Wisserschaft.

Es sollen dort vor allem Asthmatiker, Kreislaufkranke, vom Alltag Gehetzte, Darm- und Magenkranke sowie vegetative Dystoniker Erholung und Genesung finden. Man will ihnen ihren natürlichen Lebensrhythmus wiedergeben und verhindern, daß sie nach ihrer Rückkehr in den Beruf erneut zu einem Spielball der Umwelteinflüsse werden. Dazu sind vor allem Naturnähe, Ruhe und ein dem jeweiligen Typ des Patienten entsprechendes Klima notwendig. Ärzte, Architekten, Maler und Psychologen haben in der neuen Hotelklinik einträchtig zusammengewirkt, um die Voraussetzungen hierfür zu schaffen.

Sie wußten, daß schon ein erlesener Bodenbelag oder eine handgeschmiedete Gittertür, ein künstlerischer Beleuchtungskörper oder ein farbenfroher Vorhang die Stimmung eines Menschen günstig beeinflussen kann. Daher hat jeder Erker, jede Treppe und natürlich auch jedes Zimmer in diesem Gebäude eine eigene Note. Der leitende Arzt Dr. Haensch glaubt, daß das Allgemeinbefinden der Patienten weitgehend von ihrer persönlichen Umgebung abhängt. Sie wurde daher in der neuen Hotelklinik so anregend und wohltuend wie nur möglich gestaltet.

● **Kassel.** — In Nordrhein-Westfalen sind 80 Prozent aller Gemeinden und 79 Prozent aller Schulen Mitglieder des Volksbundes deutsche Kriegsgräberfürsorge.

Deutsche Ärzte heilen Koreaner

Leistungen des DRK-Hospitals im Fernen Osten — Bisher 40 000 Patienten

Bonn (nws). — Das Hospital des Deutschen Roten Kreuzes in Korea, das seine Tätigkeit am 17. Mai 1954 aufnahm, jetzt also genau ein Jahr besteht, hat dem Ansehen des Deutschtums wertvolle Dienste geleistet. Es verfügt über insgesamt 85 Personen deutschen Personals, davon 13 Ärzte, ein Zahnarzt, drei medizinisch-technische Assistenten, zwei Apotheker und 29 Rot-Kreuz-Schwestern sowie elf Krankenpfleger.

Außerdem arbeiten im Hospital, das jetzt über 250 Betten, eine Röntgenstation und eine zahnärztliche Station verfügt, 22 koreanische Ärzte, 20 koreanische Lernschwestern und zahlreiches einheimisches Hilfspersonal.

Angeschlossen ist eine große Poliklinik mit einem wöchentlichen Durchgang von 800 bis 1000 Patienten. Im Jahre 1954 wurden insgesamt fast 40 000 Patienten im Hospital behandelt, 309 Geburten konnten verzeichnet und fast 1800 Operationen vorgenommen werden.

Die Ausstattung des Hospitals wurde im Laufe des Jahres — es war ursprünglich als mobiles Feldlazarett gedacht — seinen jetzigen Aufgaben entsprechend erheblich verbessert und erweitert.

Grünkohl

In der letzten Sitzung des Paderborner Stadtrates machte ein Ratsherr den Vorschlag, die zunehmende Kaninchenplage auf dem Ostfriedhof dadurch zu bekämpfen, daß man am Rande des Friedhofes Grünkohl anpflanze. Die Kaninchen würden dann von den Blumen, die sie von den Gräbern abfressen, abgelenkt. Er erhielt von einem anderen Ratsmitglied die Antwort, er möge seine humoristischen Reden auf dem Friedhof und nicht im Stadtrat halten. Dann könnte es sein, daß sich die Kaninchen von selbst totlachten.

Keine Angst vor Atombomben!

Die genialste Flugabwehrwaffe der USA / 2400 km Stundengeschwindigkeit

Neuyork. — Überall an den Rändern der großen amerikanischen Städte und in den Industriegebieten der USA tauchen jetzt eigenartige Stahlungetüme auf. Man nennt sie kurz „Nike". „Nike" ist ein kleiner, aber für jeden sichtbarer Teil eines gigantischen Abwehrsystems: Abschußrampen für Raketen, die mit einer Geschwindigkeit von 2400 Stundenkilometern in den Himmel rasen, und dort jeden noch so hoch einfliegenden Bomber unweigerlich treffen und zerstören.

„Nike" ist die modernste, unheimlichste und genialste Flugabwehrwaffe, die jemals menschlicher Erfindergeist ausgedacht hat.

Der „kleine Mann von der Straße" denkt bei „Nike" unwillkürlich an Zauberei. Er steht fassungslos vor der Tatsache, daß diese mit über doppelter Schallgeschwindigkeit über den Himmel jagende Rakete „denken" kann, daß sie ein „Gehirn" besitzt — ein überaus kompliziertes, aber unfehlbares Gehirn. Der Mensch setzte es ein und schuf sich damit einen Dämon. Die „unfehlbaren Kugeln" aus dem „Freischütz" sind Wirklichkeit geworden.

Man kann sich die Arbeitsweise dieser „Gehirne" als ein sinnvolles Zusammenspiel des Radarsystems mit der ebenso genialen Erfindung des sogenannten „thermo-elektrischen Auges" denken. Aber für den Laien ist und bleibt es „Zauberei". Die Sprache der „Hexenmeister", der Wissenschaftler von White Sands inmitten der Wüste von Neu-Mexiko, bleibt ihm fremd, ja unheimlich.

Ortschaften wie Alamogordo oder Las Cruces atmen bereits die Atmosphäre des Jahres 2000: Hier spielen die Kinder der Gelehrtenfamilien „Weltraumfahrt" oder „Kampf mit den Marsmenschen", während nicht weit von ihnen eine ferngelenkte „Corporal E", eine „Rascal" oder eine „Zealcon F-98" in den klarblauen Himmel donnert.

Jetzt sehen auch die Millionen Amerikaner in den Großstädten, daß Waffen für ihren Schutz geschaffen wurden, die sie von der Angst und der Beklemmung um eine grauenvolle Zukunft befreit. Die Massen-Hysterie vor der Atombombe hat sich wesentlich gebessert.

Vierzig Abschußbasen sollen allein um Groß-Neuyork angelegt worden sein. Aber die „Nike-Raketen" würden im Ernstfalle erst dann in Aktion treten — sozusagen als letzte Barriere —, falls es einem oder mehreren feindlichen Bombern gelingen sollte, drei tiefgestaffelte Abwehrzonen zu durchbrechen, die irgendwo am Polarkreis beginnen und geheimgehalten werden.

Außer „Nike" aber läuft Amerikas Verteidigungsmaschine weiter auf vollen Touren. Die Vereinigten Staaten wissen, welch ungeheure Verluste an Menschen und Material der Abwurf einer einzigen Atombombe über Neuyork bedeuten würde. Aber jetzt ist „Nike" da. „Und Nike", so sagen die Amerikaner heute, „läßt uns ruhig und furchtlos schlafen!"

Wissen Sie . . .

. . . daß es Fische gibt, die sich küssen?

Es handelt sich um die sogenannten „küssenden Guramis"", die in den tropischen Fahrwassern an der Südküste Asiens und Afrikas leben.



Die durchsichtigen, nach hinten gekehrten Lippen brauchen sie vor allem, um sich unter den Algen, die auf den unterseeischen Felsen und Steinen wachsen, Nahrung zu verschaffen. Wenn diese Fische sich küssen, hat es mit Liebe nichts zu schaffen. Nach der Ansicht der meisten Sachverständigen ist es nur ein Zeichen der Freundschaft. Wenn man einen Spiegel vor einem küssenden Gurami anbringt, küßt er sein eigenes Spiegelbild.

Romeo und Julia in Paris

Verliebter Klempnergeselle fiel vom Balkon — Kleine Tragödie in großer Stadt

Paris. — Ein modernes Gegenstück hat die alte Geschichte von Romeo und Julia in Paris gefunden. Es fehlt darin weder die Balkon-Szene noch das traurige Ende, das sich in diesem Fall allerdings vor dem Richter abspielte. Der „Romeo" ist der 28jährige Klempnergeselle Roder Crupeaux, seine „Julia" heißt Christiane Dupan, hat goldblondes Haar und ist noch nicht einmal 17 Jahre alt.

Roger kam eines Tages in das Haus der Dupans, um ein Wasserrohr zu reparieren. Er verliebte sich Hals über Kopf in Christiane. Auch sie hatte den kräftigen jungen Mann sehr gern, doch ihre Eltern wollten nichts von ihm wissen. Die Liebe aber war stärker als jedes Verbot. Allabendlich wartete Roger auf der Straße unter Cristianes Schlafzimmer-Balkon, bis ihre Eltern im tiefen Schlaf lagen. Dann trat das Mädchen auf den Balkon hinaus, Roger kletterte über vier Meter an der Dachrinne empor, gesellte sich zu seiner Christiane und flüsterte ihr zärtliche Worte ins Ohr.

Eines Nachts aber glaubte Christiane plötzlich die Schritte ihrer Mutter auf dem Korridor zu hören. Blitzschnell schwang sich Roger über das Balkongitter, griff nach der Dachrinne, winkte dem Mädchen seines Herzens einen leichten Gruß zu, und schon stürzte er ab. Höchst unromantisch landete er vier Meter tiefer auf dem Straßenpflaster. Ein entsetzlicher Schmerz zuckte ihm durch das linke Bein. Als echter Romeo dachte er jedoch gar nicht daran, Christiane zu kompromittieren und um Hilfe zu rufen. Mit zusammengebissenen Zähnen humpelte er die Straße entlang, fand ein Taxi und ließ sich zum Arzt fahren. Dieser stellte sachlich fest, daß sich Roger das Bein gebrochen hatte.

Jetzt beging unser Romeo seinen großen Fehler. Um keinen Verdienstausfall zu haben, ließ er die Sache bei der Sozialversicherung als „Arbeitsunfall" registrieren. Doch Krankenkassen und ähnliche Institutionen sind immer mißtrauisch; man ging der Sache nach und deckte den Schwindel auf. „Romeo" wurde verhaftet und des Betrugs angeklagt. Durch die polizeiliche Untersuchung erfuhren auch „Julias" Eltern von den nächtlichen Zwiegesprächen ihrer Tochter. Um das Unglück voll zu machen, beschuldigten sie Roger der versuchten Verführung einer Minderjährigen.

Mit der armen Christiane machten die erbosten Eltern kurzen Prozeß. Sie steckten das Mädchen in ein strenges Internat. Dort wird nicht von Liebe gesprochen, dort lernt man schrecklich ernsthafte Dinge und muß häßliche Uniformen tragen. Vor allem gibt es dort keine Balkone.

Jugendbanden auf dem Kriegspfad

Straßenschlachten in den Neuyorker Elendsvierteln – „Entenschwänze" mit weiblichem Hilfskorps

Neuyork. — Die Neuyorker Polizei steht in diesen schönen Maitagen erneut einem Problem gegenüber, das sie schon in den vergangenen Jahren vergeblich zu lösen versuchte: In den Straßen etlicher Stadtteile, vor allem Bronx und Manhattan, sind die Jugendbanden zu neuem Leben erwacht. Sie gehen mit Messern und selbstgefertigten Pistolen aufeinander los, brechen in Geschäfte ein, stehlen, was ihnen unter die Finger kommt, und schlagen, notfalls mit vereinten Kräften, alles nieder, was sich ihrem Treiben hindernd in den Weg stellt.

Schätzungsweise 75 000 Neuyorker Jungen haben sich zu Banden zusammengeschlossen, nur drei Prozent der gesamten Jugend dieser Riesenstadt, und dennoch ein großes Problem.

Wie viele solcher „Gangs" im Straßengewirr der Elendsviertel ihr Unwesen treiben, weiß die Polizei nicht. Sie schätzt ihre Zahl jedoch auf weit über 1000 und die Mitgliederzahl einer jeden Bande auf mindestens 50 bis 60. Fast alle Angehörigen dieser Ligen bekennen sich zu einer Art Uniform. Sie besteht aus Lederjacken und blauen Leinenhosen mit genieteten Taschen. In ihnen findet die Polizei, wenn irgendwo eine Schlacht zwischen zwei rivalisierenden Banden im Gange ist, Totschläger und Stahlruten, selbstgefertigte Schießwaffen und Messer, deren scharfe Klinge durch einen Federdruck herausspringt. Ein weiteres Kennzeichen ist die Entenschwanzfrisur. Sie entsteht dadurch, daß die Jugendlichen ihre langen Haare über die Schläfen so straff zurückkämmen, daß am Hinterkopf ein Gebilde entsteht, das einem Entenschwanz ähnlich sieht.

Die Bandenmitglieder stehen meist im Alter von 14 bis 20 Jahren und organisieren sich auf landsmannschaftlicher Grundlage. An einer Straßenschlacht, die vor etlichen Tagen durch das Eingreifen der Polizei beendet werden mußte, standen sich die Liga der Latin Kings, lauter Jungen aus Portoriko, und die Bande der „Centurions" gegenüber, die ausschließlich aus Negerjungen besteht. Die Polizei weiß in solchen Fällen aus Erfahrung, daß es sinnlos ist, die Jungen einzufangen und zu bestrafen, mit Ausnahme derer natürlich, die sich des Totschlages oder der Körperverletzung schuldig gemacht haben. Jugendbehörde und Exekutive versuchen vielmehr, einen Ausgleich zwischen den Banden zu schaffen, also eine Art Waffenstillstand herbeizuführen. Der neueste Trick der Polizei besteht darin, die feindlichen Brüder zu überreden, ihre Auseinandersetzung von der Straße in den Boxring zu verlegen. Dort gibt es dann zwar auch blutige Nasen und blaue Augen, aber das Ziel wird erreicht: Die Straßenpassanten werden nun nicht mehr durch Schießereien oder Messerstechereien gefährdet.

Die Jugendbehörde wendet jährlich Millionen Dollar auf, um diese Halbwüchsigen zu einer geregelten Beschäftigung oder wenigstens von den Straßen zu bringen. Sie veranstaltet Tanzabende oder sportliche Wettbewerbe, richtet Werkstätten ein, in denen die Jungen ein Handwerk lernen können. In den Wintermonaten wird von diesen Einrichtungen eifrig Gebrauch gemacht. Im Frühling dagegen erwacht die alte Kampfeslust wieder. Wenn dann in den Polizeistationen die Alarmglocken gellen, wissen die Beamten genau, daß sich in einer Straße wieder zwei Banden gegenüberliegen oder daß sie mit Messern aufeinander einstechen. Im Polizeipräsidium hängt eine große Karte von Neuyork, auf der die meistbenutzten „Schlachtfelder" verzeichnet sind. Sie liegen ausnahmslos in den Stadtvierteln mit den schlechtesten Wohnverhältnissen. Wenn man diese Elendsquartiere beseitigen könnte, wäre die Frage der Jungenbanden vermutlich mit einem Schlage gelöst.

Die Jugendbehörde bestreitet die Behauptung, daß es auch Mädchenbanden gibt. Festgestellt wurde allerdings schon mehrfach, daß manche Liga über ein weibliches Hilfskorps verfügt. Die Mädchen nehmen, sobald die Polizei auftaucht, den Jungen die Waffen ab und verstecken sie in ihren Jacken. Sie wissen, daß den Polizisten verboten ist, Frauen jeden Alters auf der Straße zu durchsuchen. In vielen Fällen sind die Mädchen die Anstifter zu Einbrüchen und Überfällen, denn die Beute schafft eine Möglichkeit, Tanzdielen und Kinos aufzusuchen. Hin und wieder fließt auch Blut, weil die Banden versuchen, sich die Mädchen gegenseitig abzujagen.

Das Parlament von Neuyork hat vor einigen Wochen versucht, den Jungenbanden die Waffen zu entwinden, indem es den Besitz von Messern mit feststehender Klinge strafwürdig machte. Das Ergebnis war, daß bei den ersten Straßenschlachten dieses Frühlings fast nur noch geschossen wurde. Die meisten Jungen sind geschickte Waffenschmiede, die aus einer Stahlröhre und einem Stück Gummiband primitive Schießeisen herstellen, mit denen sie nur selten das Ziel verfehlen.

Der Affe im Spitzenhöschen

London. — Es kommt nicht alle Tage vor, daß die Menschen in der Straße zusammenlaufen, weil ein offensichtlich betrunkener Affe, um dessen Lenden ein zartrosa Spitzenhöschen liegt, munter dahertorkelt. In London ist das eigenartige Schauspiel unlängst geschehen, und die Polizei mußte das heftig gestikulierende und schreiende Tier zur Wache mitnehmen.

Dort war inzwischen durchgegeben worden, daß eine Frau Jones händeringend nach ihrem „Jocko" suche, und es stellte sich folgendes heraus: Das schon ältliche Frauchen hatte dem Affen wie jeden Morgen einen Schnaps als vorbeugendes Mittel gegen Erkältung eingeflößt, dann aber vergessen, die Flasche wieder wegzuschließen. Eine Stunde später war die Buddel leer und der mutig gewordene Jocko durchs offene Fenster verschwunden. AR

Hörspiel löste Mordfall

Wien. — Ein Hörspiel half einen Mordfall lösen, der vor sieben Jahren in Wien geschah. Ostern 1948 war ein Polizist erschossen worden, offenbar von einem Einbrecher, den er bei der Tat überrascht hatte. Die Suche nach dem Mörder war jedoch erfolglos geblieben. Vor wenigen Wochen sendete die Ravag ein Hörspiel, das auf diesen Mordfall aufgebaut war. Aus dem Publikum trafen bei der Polizei darauf bisher unbekannte Informationen ein. Auf Grund dieses neuen Materials konnte ein Mann, der wegen anderer Verbrechen im Gefängnis sitzt, als der Mörder entlarvt werden.

Lebensrettung unter der U-Bahn

Neuyork. — Von einem Schwindelanfall gepackt, stürzte Mrs. Helen Engert vom Bahnsteig der Neuyorker U-Bahn-Station Myrtle Avenue auf die Schienen hinab. Im gleichen Augenblick kam ein Zug herangedonnert. Der Polizist Francis O'Dwyer erfaßte geistesgegenwärtig die Situation. Er sprang der Frau nach, warf sich über sie und preßte sie auf die Schwellen. Der Zug fuhr über beide hinweg, ohne sie zu verletzen.

BUNTE WELT

Nackter Mann in der U-Bahn

Neuyork. — Ein nackter Mann betrat einen Bahnhof der Neuyorker Untergrundbahn, stieg in einen Zug ein, machte es sich in einem Abteil bequem und wartete mit übergeschlagenen Beinen auf die Abfahrt des Zuges. Statt dessen liefen jedoch die weiblichen Passagiere schreiend auf den Bahnsteig, ein älterer Herr im Zuge fiel vor Schreck von seinem Sitz, und ein besorgter Schaffner drehte in dem Abteil das Licht aus. Der nackte Mann saß ruhig, bis die Polizei eintraf, ihn in eine Decke wickelte und „zur Beobachtung" in ein Krankenhaus brachte.

Geldstafette zur Rettung historischer Kirchen

London. — „Lauft mit dem Geld aber nicht davon", sagte der Herzog von Edinburgh im Vorhof des Buckingham-Palace, als er drei bekannte britische Leichtathleten mit je einem Scheck in Höhe von rund 3000 DM zu einem Stafettenlauf entließ. Das Geld ist zur Ausbesserung von drei historischen Kirchen in London bestimmt. Mit dem Staffellauf begann eine Spendenaktion für die rund zweitausend reparaturbedürftigen Kirchen Großbritanniens, die eine Woche dauert. Schätzungsweise 50 Millionen DM sind erforderlich, um die notwendigsten Ausbesserungsarbeiten an den historischen Bauwerken vornehmen zu können.

Ein Hundeleben

Neuyork. — 38 Hunde hielt eine einsam lebende Witwe in Neuyork in ihrer Wohnung. Nun wurde die Frau zur Untersuchung ihres Geisteszustandes in eine Klinik gebracht. Acht Polizisten und drei Angestellte der „Gesellschaft zur Verhinderung von Grausamkeiten an Tieren" hatten 45 Minuten zu tun, die knurrenden und beißenden Vierbeiner aus der Wohnung zu entfernen.

Beim Start „Fernsehrotlicht

Montreal. — Der kanadische Ingenieur William B. Still hat ein neues Fernsehgerät für Personenwagen und Autobusse entwickelt, das mit einer gewöhnlichen Radioantenne arbeitet und 500 Dollar kostet. Die Bildgröße beträgt 36 mal 13 Zentimeter. Bei Personenwagen kann die Apparatur im Kofferraum eingebaut werden, das Bild erscheint mit Hilfe eines Spiegelsystems auf der Rückseite der Vordersitze. Soll der Bildschirm am Armaturenbrett installiert werden, arbeitet er nur, wenn das Auto nicht fährt. Im Moment des Startens verschwindet das Bild und warnendes Rotlicht erscheint.

Der „Göttliche Berg" wird nicht bezwungen

Aberglaube verhindert Kantschindschanga-Besteigung — Engländer versprachen Umkehr

Neu-Delhi. — Der Kantschindschanga wird vorläufig unbezwungen bleiben. Dieser höchste noch nicht bestiegene Berg liegt in dem winzigen Bergstaat Sikkim, dessen Bürger den 8578 m hohen Riesen als Gott verehren. Sie neigen ihr Haupt und beten, wenn immer ihr Blick auf den schneebedeckten Gipfel fällt.

Doch Wetterkatastrophen und schlechte Ernten haben die primitiven Bauern mißtrauisch gemacht. Sie schwören, nur die Versuche zur Besteigung des Berges seien schuld an dem Ungemach.

Indiens Ministerpräsident Nehru hat sich dem Aberglauben der Sikkimesen gebeugt. Er nahm sich ihrer Sache an und erreichte es, daß die schon am Hang des Berges kampierende britische Expedition versprochen hat, sie werde den Gipfel nicht besteigen. Dieses Versprechen ist unterzeichnet von der Britischen Geographischen Gesellschaft und vom Alpinen Klub. Diese beiden Vereinigungen finanzieren das neunköpfige „Vorkommando", dem eine für das nächste Jahr vorgesehene Großexpedition folgen sollte. Der Everest-Bezwinger Sir John Hunt sollte das Unternehmen leiten. Sehr wahrscheinlich wird der ganze Plan ins Wasser fallen.

Tatsächlich aber haben die Bauern von Sikkim sehr viel weniger von dem Berg zu fürchten als die Männer, die ihn besteigen wollen. Die Hänge sind gewöhnlich von hohem Schnee bedeckt, der ständig in Riesenlawinen ins Tal zu stürzen droht. Fast jede Expedition hat bisher mit einer Katastrophe geendet. 1905 versuchte man die Besteigung zum ersten Male. Vier Menschen mußten dabei ihr Leben lassen. 1930 mußte sich eine internationale Expedition schon von den unteren Hängen zurückziehen, weil der Berg Eisblöcke von der Größe einer Kathedrale in die Tiefe schleuderte. Der Münchener Dr. Paul Bauer kam 1931 dem Gipfel auf 900 Meter nahe; dann mußte auch er wegen Lawinengefahr umkehren.

So behandelt man nicht seinen Mann

Neuyork. — Der Scheidungsrichter von Minnesota nahm Mrs. Calder unter vier Augen ins Gebet, bis sie begriff, daß man seinen Mann nicht so behandeln durfte. Mehrfach schon hatte nämlich Mr. Calder von der Arbeit kommend, zu Hause vor dem Fernsehapparat ein Tischchen mit Eiern, Mehl, Butter und anderen „Rohmaterialien" vorgefunden, dazu einen Zettel, auf dem stand: „Wie man daraus eine Mahlzeit macht, wird um 17.45 Uhr gesendet. Ich bin im Kino."

Goldbarren oder Kakaobüchsen?

Ein Obsthändler träumt vom Glück — Wrack der „Renate Leonhardt" soll gehoben werden

Amsterdam. — Sechs Monate Frist wurden dem Amsterdamer Obsthändler Pieter Visser von seinen Aktionären gesetzt. Beginnen in dieser Zeit nicht die Taucharbeiten am Wrack der „Renate Leonhardt", so hat er mit einer Betrugsanzeige zu rechnen. Etwa 900 Anteilscheininhaber der von Visser gegründeten Gesellschaft warten auf Auszahlung ihrer Einlagen — 40 Gulden für jeden, den sie ihm gegeben haben.

Vielleicht erhalten sie auch gar nichts, wenn man statt der 450 Kisten Goldbarren nur Erzeugnisse der holländischen Kakao- und Molkereiproduktion aus dem Jahre 1917 in dem Wrack findet. Mit dieser Möglichkeit müssen die Gläubiger zwar rechnen, aber sie wollen nun endlich von Visser Taten sehen.

Seit Ende des ersten Weltkrieges spukt die „Renate Leonhardt" durch die Phantasie des braven Mannes — Südfrüchte und Gemüse sind sein Beruf — und läßt ihm keine Ruhe. Der deutsche Frachtdampfer war 1917 auf der Flucht vor einem britischen Kriegsschiff an der niederländischen Küste auf Grund geraten. Holländische Fischer, die beim Flottmachen halfen, erfuhren, daß er unter anderem 450 Kisten mit Gold geladen hatte. So genau steht das aber nicht fest. Möglicherweise enthielten die Behälter auch nur „Gold-Kakao" oder Butter der Molkerei Gold & Co. Pieter Visser, der von der Insel Den Helder stammt, erfuhr von dem „Gold" erst, nachdem die „Renate Leonhardt" einen Tag später zwischen Texel und Den Helder von einem englischen U-Boot auf Grund geschickt worden war. Er war damals noch ein Junge, aber der Schatz des Frachters ließ ihn nicht mehr los.

Sein erstes selbstverdientes Geld verwendete er darauf, die Position des Wracks festzustellen. Es liegt 21 Meter tief und ist vollständig in eine dicke Schlickschicht eingesunken. Um an den Laderaum heranzukommen, müßte man eine Taucherglocke haben, Taucher könnten in dem Schlamm nicht arbeiten. Mit einigen guten Einfällen entwarf Visser eine solche Glocke, die auf seinen Spezialfall zugeschnitten ist, eine große Trommel aus Eisenbeton, auf der ein kegelförmiger Turm mit Plattform sitzt. Das Ganze ist 26 Meter hoch und ragt mindestens noch 3 Meter aus dem Wasser, wenn die trommelförmige und unten offene Taucherglocke im Schlick einsinkt. Von der Plattform gelangt man über eine Wendeltreppe und druckfeste Schleusentüren in den Glockenraum, von dem aus Taucher das unter ihnen liegende Wrack aufsprengen können.

Um zu Geld für sein Unternehmen zu kommen, gründete der Obsthändler eine Aktiengesellschaft. Jedem Einzahler versprach er 400prozentige Verzinsung, falls Gold gefunden werde. Viele Leute meldeten sich, aber bisher ist weder die Taucherglocke vollendet noch sonst etwas in Angriff genommen worden. Sollten auch die nächsten sechs Monate ergebnislos verstreichen, so bleibt den Gläubigern nur ein halb fertiges Monstrum aus Eisenbeton und Pieter Visser ein ausgeträumter Traum von Gold und Glück. Sollten dagegen die Arbeiten beginnen, so steht immer noch in Aussicht, daß man statt der Goldbarren verrostete alte Kakaobüchsen als Andenken anbietet.

Ein tapferer Tierfreund

Denis Bridges ,ein 16jähriger Engländer, wurde von einem Eisenbahnzug erfaßt, als er einen Hund befreien wollte, der mit seiner Pfote in eine Weche geraten war. Dem tierliebenden jungen Mann mußte ein Bein amputiert werden. Die „Human Education Society" in Manchester hat einen Aufruf erlassen, in dem an die Großzügigkeit der Bevölkerung appelliert wird. Eine öffentliche Sammlung brachte 5000 Pfund (60 000 DM) ein, die Dennis Bridges als Belohnung überreicht wurden. Außerdem wurde dem jungen Mann, der sich immer einen Hund gewünscht hatte, von dem „Tailwaggers Club" ein schönes Tier zum Geschenk gemacht.

Zwei Heroingangs geben auf

Vancouvers Polizei siegte 2:1 — Täglich 3000 Rauschgiftkapseln verkauft

Vancouver. — 2:1 steht der Kampf für die Polizei von Vancouver, den sie mit den drei Rauschgiftschmuggelbanden der Stadt führt. Eine wurde ausgeschaltet dank der Rivalität unter den Gangstern, ihr Boß Jacob Leonhard alias Stone liegt mit schweren Wunden in einem Spital. Der zweite Heroingang löste sich auf, sein Chef Alfie Pais floh nach Mexiko. Nur die dritte Bande muß noch liquidiert werden, aber sie hat sich schon ins Mauseloch verzogen.

Heroin ist für die kanadischen Rauschgiftsüchtigen knapp geworden, nur noch 400 Kapseln werden schätzungsweise am Tag verkauft — — früher waren es 3000, alles Ware aus China.

Die Schieber gruben sich ihr eigenes Grab. Anfang des Jahres explodierte ein Auto mit gewaltigem Krach, als sich Mister Jacob Leonhard hineinsetzte und auf den Starterknopf drückte. Man hatte ihm freundlicherweise eine Höllenmaschine eingebaut. Der Polizei war nicht klar, warum und wer sich den Kaufmann aufs Korn genommen hatte. Jacob selber schwieg. Da wurde auf einen anderen Mann namens Seminick ein Attentat verübt. Er verweigerte ebenfalls die Aussage. Da er besser davongekommen war, sperrte man ihn ein. Nach zwei Monaten war er mürbe und gestand, Adjutant des einen Rauschgiftkönigs gewesen zu sein, und das war Leonhard, der eigentlich Stone heißt.

Die Lawine kam ins Rollen. Man verhaftete einen Heroinschieber nach dem anderen. Leonhard, an einem Bein amputiert, gab das Rennen auf und stellte sich als Kronzeuge zur Verfügung. Er verpfiff aus Rache die beiden Konkurrenzunternehmen. Der Boß des einen, Alfie Pais, verzichtete gleichfalls auf das Geschäft und setzte sich nach Mexiko ab. Übrig blieb der dritte und kleinste Gang, von dem man einen wichtigen Mann bereits hat, Mister Sherban, welcher Semenick mit seinen Patronen belästigt hatte. „Die Polizei soll ihn zum Krüppel fürs Leben schlagen!" war Semenicks frommer Wunsch, als er von der Verhaftung erfuhr. Wieviel bereits ein Adjutant verdiente, ging aus seinem Geständnis hervor, daß er ein geschäftliches Telefongespräch nur annahm, wenn man ihm gleichzeitig 100 Dollar dafür überwies.

Trommeln

Eine Werbefirma haben die Indianer von Neumexiko engagiert. Sie soll mehr Touristen für ihre Kriegstänze zusammentrommeln.



PIERRE BRASSEUR und Jacques Berthier verkörpern in Georges Cambret's farbiger Neuverfilmung „Rasputin" den einflußreichen, gefährlichen Wandermönch aus Sibirien am russischen Zarenhof und seinen Mörder, den Fürsten Jussupoff.
(Foto: Allianz-Film)

Aufmunterungs-Cocktail FÜR DIE EHE

Das Familienidyll ohne Vorbild — Maria Theresia gab ein gutes Beispiel

Die Ehe kann ab und zu einen Aufmunterungs-Cocktail gebrauchen. Aber es ist heute schlecht um gute Vorbilder bestellt. Der Filmstar, der im Licht der Öffentlichkeit steht, gibt mehr Beispiele für die Ehescheidung als für das Familienidyll. Es reizt daher, sich einer Musterehe der Vergangenheit zu erinnern, wie sie Maria Theresia mit dem Herzog von Lothringen führte, der als Franz I. zum Kaiser gekrönt wurde.

Die 16 Kinder dieses Paares brauchen zwar nicht den Wunsch nach gleichem Kindersegen zu erregen, aber an Takt und Zärtlichkeit dieser Eheleute kann man sich ein Beispiel nehmen. Maria Theresia, die Kaiserstochter, war immer feinfühlig darauf bedacht, ihren Mann, den Herzog, nicht in ihrem Schatten stehen zu lassen. Sie erhob ihn zum Mitregenten und setzte durch, daß er in Frankfurt am Main allein zum Kaiser gekrönt wurde. Sie selbst sah dieser Zeremonie nur zu.

Ihrem Mann gegenüber, der gemeinsam mit ihr gekrönt werden wollte, begründete sie das damit, daß sie wieder ein Kind erwarte. „Lieber gar nicht zu kommen, obwohl mir dies leid tun würde, als mich in meinem jetzigen Zustand krönen lassen", schrieb sie an ihn. Aber der Hauptgrund war, daß sie ihn allein im Glanz der Krönung erscheinen lassen wollte. Allerdings war dieser Glanz recht äußerlicher Art und nicht viel mehr als ein Abglanz der Herrlichkeit, die das römisch-deutsche Kaisertum in der Vergangenheit dargestellt hatte.

Auf dem Weg zur Krönung wollte sich das Paar in der Nähe von Aschaffenburg treffen, wo Maria Theresia ein Schiff bestiegen hatte, um auf dem Main nach Frankfurt zu fahren. Franz kam ihr entgegen, verpaßte sie jedoch. Schnell entschlossen bestieg er einen Kahn, ließ sich zu ihrem Schiff rudern und überraschte sie, indem er plötzlich — von den Bootsleuten unerkannt — wie ein heimlicher Liebhaber an Bord kam. Die Nachricht davon wurde zum Ereignis des Tages. Überall in Europa sprach man von diesem Stelldichein des damals bereits kinderreichen und immer noch verliebten Paares.

Kein Geringerer als Goethe hat darüber berichtet. Es verdient, in Erinnerung gerufen zu werden, was er über den Empfang Maria Theresias in Frankfurt schrieb: „Sie betritt den Gasthof ‚Zum römischen Kaiser', indessen auf der Bornheimer Heide das große Zelt zum Empfang ihres Gemahls errichtet ist. Der Einzug beginnt, und was ihm an Vollständikeit und Pracht abgehen mag, ersetzt reichlich die Gegenwart einer schönen Frau."

Schließlich erzählte Goethe auf Grund von Augenzeugenberichten, wie Maria Theresia — von einem Balkon aus — ihren Mann nach der Krönung begrüßte: „Als nun ihr Gemahl in der seltsamen Verkleidung aus dem Dom zurückgekommen und sich ihr sozusagen als ein Gespenst Karls des Großen dargestellt, habe er, wie zum Scherz, beide Hände erhoben und ihr den Reichsapfel, das Zepter und die wundersamen Handschuhe gewiesen, worüber sie in ein unendliches Lachen ausgebrochen war, welches dem ganzen Volk zur größten Freude und Erbauung gedient, indem es daran das gute und natürliche Ehegattenverhältnis des allerhöchsten Paares der Christenheit mit Augen zu sehen gewürdigt worden sei. Als aber die Kaiserin, ihren Gemahl zu begrüßen, das Schnupftuch geschwungen und ihm selbst ein lautes Vivat zugerufen, sei der Enthusiasmus und der Jubel des Volkes aufs Höchste gestiegen, so daß das Freudengeschrei gar kein Ende finden konnte."

Professoren-Logik

In der Vorlesung: „. . . und bedenken Sie, wenn wir kein Wasser hätten, könnten wir nicht schwimmen lernen, und wie viele Menschen würden dann ertrinken!"



Zeichnung: Klumbies

Kleine Welt

Ein Vertreter rief bei einem Interessenten an. Am Telefon war offenbar ein kleiner Junge. „Ist dein Vater oder deine Mutter zu Haus?" fragte der Vertreter. Das Kind verneinte. „Ist sonst jemand da, den ich sprechen könnte?"

„Ja, meine Schwester", piepste der Kleine. Es war eine Weile still, dann kam die Stimme des Jungen wieder: „Ich kann sie aber nicht aus dem Laufgitter heben." D. F.

DAS BESTE aus READER'S DIGEST

Rendezvous mit Risiko / Von S. Sommer

Jede Stadt und jedes Städtchen besitzt wenigstens einen typischen Rendezvous-Platz: bei einer Normaluhr, an einer Straßenbahnhaltestelle oder irgendeinem Standbild. Als gebräuchlichste Stunde wird dabei die Zeit um acht Uhr abends, in zunehmendem Maße auch 20 Uhr genannt, vereinbart.

Der ideale Warter findet sich meistens schon eine Viertelstunde früher ein. Er ist um die Ohren rot vom Rasieren wie eine Forelle unter den Kiemen. Sein Anzug ist dunkel, viel zu klein und am Kragen voll ehrlicher Schuppen. Mit auswärts gerichteten Stiefelspitzen und einer wasserdichten Armbanduhr wartet er langsam, aber todsicher. Oft wetzt er seine Zunge an den trockenen Lippen mit dem milden Tschiang-Kai-schek-Lächeln. Manchmal hat er noch ein Blumensträußchen in der Rechten, das durch die Treibhauswärme seiner Gefühle rasch und lautlos verwelkt. Die Linke preßt ein Paar nagelneue Handschuhe aus, wie das tapfere Schneiderlein den Käse. Der ideale Warter besitzt ein großes Stehvermögen. „Hier stehe ich, ich kann nicht anders." Er wird nie versetzt. Wenn die Erwählte kommt, pflegt er den Handkuß. Dann hakt er schweigsam unter und geht schief. Er gleicht einem Schlittschuhläufer, der dauernd übersetzt.

Der sogenannte schnelle Warter naht mit fliegendem Start und offenem Gleitflugmantel. Seine Krawatte hängt ihm über die Schulter wie eine abgerissene Hundeleine. Sofort blickt er auf sämtliche Uhren im Umkreis, schüttelt seine eigene wütend, horcht sie ab und überdreht sie. Wenn er in allen Taschen die Kinokarten, die sanft im anderen Anzug schlummern, sucht, entkleidet er sich bis aufs Hemd. Er ist ein weithin sichtbarer Warter, schreitet den Treffpunkt im Quadrat ab, als wollte er dort demnächst ein Haus bauen, und entschuldigt sich fortwährend bei den Angerempelten. Naht die Holde, so stürzt er mit einem Operettenschrei auf sie zu und drückt ihr den Firmungsring aus Aquamarin in Splitter. Dann zerrt er sie ungestüm davon. Sie ist verhaftet.

Der Versatzbruder schleicht mit schlimmen Ahnungen heran. Häufig wartet er hinter Plakatsäulen oder vor Auslagescheiben, in deren Spiegel sich der Ort seiner sicheren Niederlage übersehen läßt. Er ist seiner Enttäuschung so gewiß, daß er sogar unrasiert antritt. Dann zählt er die Straßenbahnen. Darauf zählt er bis 500. Schließlich schlägt er dem Schicksal vor: Wenn der fünfte, der vorbeigeht, einen Hut aufhat, kommt sie trotzdem noch. Aber das Schicksal hat keine Sprechstunde. Er wartet mindestens 40 Minuten. Dann geht er rasch weg, ganz in die Nähe, kommt aber gleich wieder zurück und flüstert: „Vielleicht hab ich neun Uhr gesagt." Um zehn kauft er sich eine Zeitung und schleicht mit rückwärts geschraubtem Kopf in sein möbliertes Zimmer heim.

Manchmal werden aber auch Mädchen, Damen oder Fräulein versetzt. Für diese Situation gibt es eigene Nachlesespezialisten, meistens handelt es sich dabei um gesetztere Herren mit Seelentröster-Köpfen. Diese studieren am Tatort Zeitungen mit einem Loch im Text. Oder sie kreisen lautlos wie Bussarde um die traurige Hinterbliebene, um im richtigen Augenblick auf das ermattete Opfer herabzustoßen. Ihr System hat einen hohen Erfolgsprozentsatz und ist ohne jedes Risiko. Sie säen nicht und ernten doch.

Heilung durch die Handschrift

„Versuchen Sie einmal Ihre Handschrift, die bisher ein großes Ausmaß beanspruchte, auf kleine und enge Buchstaben umzugestalten und dies beizubehalten. Sie werden dann erleben, daß auch Ihr Überschwang, Ihre Leichtsinnigkeit und Ihre Übersteigerungen abnehmen und nachlassen", heißt es in einer Mitteilung des Deutschen medizinischen Informationsdienstes (Bad Godesberg). Wer stark links schräg schreibe, solle sich über die steile Schrift, eine rechtsschräge Schrift angewöhnen und werde staunen, wie die bisherige Abkehr von der Welt einer natürlichen, anlehnungs- und zuwendungsbereiten Haltung weiche. Von solchen Überlegungen und Beobachtungen ausgehend habe vor kurzem E. Pfetzing in der Zeitschrift „die Volksgesundheit" Vorschläge für eine „Graphotherapie", eine Heilung durch die Handschrift, entwickelt. Eine solche Heilung könne sich jedoch nur auf einfache seelische Komplexe, nervöse Störungen und ausgesprochene Charakterneurosen bis zu Organneurosen beziehen. Unter Anleitung eines erfahrenen Graphologen stelle diese Heilung ein zusätzliches Hilfsmittel zur Wiedererlangung der geistig-seelischen Harmonie dar. Ein besonderer Wert liege darin, daß eine aktive Mitwirkung des Patienten notwendig sei.

Thomas Mann in Weimar

Thomas Mann wiederholte bei den Schiller-Gedenkfeiern der Sowjetzone in Weimar die Festansprache, die er am vergangenen Sonntag auf dem Schiller-Festakt der Bundesrepublik in Stuttgart gehalten hatte. Er wurde auf der Feier im Nationaltheater von Kulturminister Becher als „der deutsche Dichter unseres Jahrhunderts" begrüßt, dessen Persönlichkeit die Sehnsucht und die Hoffnung aller deutschen Menschen guten Willens in sich vereinige. „Er ist uns zugleich die Gewißheit, daß die Wiedervereinigung unseres Vaterlandes sich verwirklicht." Manns Werk, sagte Becher, sei wie das Schillers ein „herrliches Trotzdem", das er der Ungunst der Verhältnisse abgezwungen habe.

Thomas Mann war am Freitag in Begleitung seiner Gattin und seiner Tochter Erika mit dem Auto im Zonengrenzort Wartha eingetroffen. Er wurde dort von einer Delegation unter Führung Bechers begrüßt. Auf der Weiterfahrt nach Weimar wurde er in flaggen- und blumengeschmückten Dörfern willkommen geheißen. Bei seiner Ankunft in Weimar sangen Mitglieder der Kinderorganisation der FDJ ein Frühlingslied.

Anschließend an seine Festansprache in Weimar wurde Mann zum Ehrenmitglied der Sowjetzonen-Akademie der Künste ernannt.

*

Thomas Mann ist von der Friedrich-Schiller-Universität Jena zum Doktor der Philosophie ehrenhalber ernannt worden. Der Vizepräsident der Sowjetzonen-Akademie der Wissenschaften, Prof. Dr. Steinitz, teilte den Beschluß der Akademie mit, aus Anlaß des bevorstehenden 80. Geburtstages von Thomas Mann im Akademie-Institut für deutsche Sprache und Literatur ein „Thomas-Mann-Archiv zur Pflege und Erforschung seines Werkes" zu gründen. Als Hauptaufgabe werde es die wissenschaftliche Gesamtausgabe der Werke von Thomas Mann auf der Grundlage von Original-Handschriften oder Fotokopien vorbereiten. Zur Leitung sei ein Kuratorium von zehn Gelehrten aus beiden Teilen Deutschlands bestellt worden. Thomas Mann dankte sichtlich bewegt für die Ehrendoktorwürde. Der Jenaer Universität anzugehören, wo Schiller Geschichte gelehrt habe, das werde ihm für den Rest seines Lebens ein Gefühl des Stolzes und der Freude geben. Die Gründung eines Thomas-Mann-Archivs sei seines Wissens „in der Geschichte der modernen, der lebenden Literatur noch nicht dagewesen, und ich bin tief gerührt und beschämt, daß mir diese Auszeichnung zuteil werden soll."

Graf Bobby zählt

Der Bankbeamte zählt tausend Mark auf den Tisch. Graf Bobby kann nicht ganz folgen. Die Scheine fliegen zu schnell aufs Zahlbrett.

„Bitte!" sagte der Bankbeamte. „Zählen Sie nach!"

Bobby spielt nun selbst „Scheinwerfer". Er zählt jedoch nur die Hälfte der Banknoten durch. „Stimmt", erklärt er dann.

„Aber Sie haben doch erst die Hälfte gezählt", wendet der Bankbeamte ein.

Darauf Bobby: „Wenn die erste Hälfte stimmt, wird's mit der anderen auch seine Richtigkeit haben."

Der Vorschuß

„Mutti, wieviel bin ich dir wert?"

„Du bist mit Gold nicht aufzuwiegen, mein Junge."

„Kannst du mir daraufhin nicht eine Mark Vorschuß geben?"

KULTURNOTIZEN

Zu Schillers 150. Todestag legt die Deutsche Grammophon-Gesellschaft eine Auswahl aus dem Spätwerk des Dichters auf Langspielplatten vor. Monologe und Gespräche aus „Wallensteins Tod" und charakteristische lyrische Schöpfungen der letzten Schaffensperiode, darunter das „Lied von der Glocke", das „Punschlied" und die „Glück" und „Hoffnung" betitelten philosophischen Gedichte werden von Hermine Körner, Werner Krauß, Walter Franck und Siegmar Schneider gesprochen.

Die „Vereinigung westfälischer Museen" feierte in Münster ihr 30jähriges Bestehen. Sie umfaßt alle Museen im westfälischen Raum. Aus den 19 Museen, die der Vereinigung bei ihrer Gründung angehörten, sind jetzt über 70 geworden.

Eine während des Krieges ausgelagerte Kiste mit wertvollen Schriften, darunter zahlreiche Handschriften der Annette von Droste-Hülshoff, hat das Landesmuseum für Kunst- und Kulturgeschichte in Münster zurückerhalten. Die Kiste war an einem Platz untergebracht, an dem auch Eigentum des Folkwang-Museums in Essen ausgelagert war. Nach dem Kriege war die Kiste irrtümlich nach Essen zurückgeschickt worden. Zehn Jahre nach dem Krieg ist jetzt beim Öffnen festgestellt worden, daß die Kiste nach Münster gehört.

Der neue Leiter des Landesmuseums für Kunst- und Kulturgeschichte in Münster, Dr. Hans Arnold Gräbke, wurde vom Direktor des Landschaftsverbandes Westfalen-Lippe, Dr. Köchling, in sein Amt eingeführt.

Die Hohenlimburger Schloßfestspiele begannen mit der Aufführung von Goethes „Götz von Berlichingen" durch das Iserlohner Schauspielstudio.

Der plattdeutsche Verband Ruhrgebiet tagte zum erstenmal in Bochum. Er umfaßt 50 Gemeinschaften mit 10 000 Mitgliedern. Als Sinnbild für die Verbreitung der plattdeutschen Bewegung wurde die deutsche Eiche, die von Pommern bis in den Niederlanden steht, als Verbandsabzeichen eingeführt. Das in Herne im vorigen Jahr ins Leben gerufene Blatt „De Pohlboerger" wurde zum Verbandsorgan erklärt.

Mit einer Morgenfeier eröffnete die Pianistin Elly Ney das 20. Beethovenfest der Stadt Bonn.

Als besten Film des Monats Mai empfiehlt die Evangelische Filmgilde den italienischen Film „Mitgerissen" (Anni Difficili), in dem Luigi Zampa Regie führt. Die Filmgilde schreibt dazu: „Die Geschichte der schwierigen Jahre, in denen die großen Diktaturen sich den kleinen Mann mitrissen, spiegelt einen wichtigen Teil unseres eigenen Schicksals. Die ausgezeichnete Komposition, in der die Schilderung des Lebens eines kleinen sizilianischen Angestellten mit dokumentarischem Filmmaterial aus jenen Tagen verwoben ist, verdient besondere Anerkennung. Die darstellerische Leistung von Umberto Spadaro läßt darüber hinaus diesen Film als besonders beeindruckend empfehlen."

Die wiedererbaute Ostberliner Staatsoper Unter den Linden soll am 4. September mit Wagners „Meistersinger von Nürnberg" unter Leitung des neuernannten Generalmusikdirektors Franz Konwitschny eröffnet werden.

Der Düsseldorfer Architekt Regierungsbaurat a. D. Dr. Heinrich Roßkotten erhielt den ersten Preis von 10 000 DM im Architekten-Wettbewerb zum Neubau eines 1200 Sitzplätze umfassenden großen Hauses der Städtischen Bühnen Dortmund. Das Preisgericht stellte fest, daß der Wettbewerb noch keine Lösung gebracht habe, die in allen Punkten befriedige und ohne weiteres zur alleinigen Grundlage der Bauplanung gemacht werden könne.

Rektor Friedrich Oberschelp, der Begründer des weit über Deutschlands Grenzen hinaus bekanntgewordenen Bielefelder Kinderchors, wurde 60 Jahre alt. Der von Oberschelp 1932 aus kleinsten Anfängen herangebildete Chor zählt heute 120 jugendliche Sänger und Sängerinnen. Außerdem bestehen noch zwei Nachwuchschöre mit je 100 Kindern.

Zu wenig Ingenieure: Der Kulturausschuß des Landtags stellte auf einer Sitzung in Aachen fest, daß die Zahl der Ingenieure weit hinter den Erfordernissen der Wirtschaft zurückgeblieben sei. Die Industrie rechne mit 2,5 Ingenieuren, die Post sogar mit 10 Ingenieuren auf einen Diplomingenieur. Tatsächlich sei das Verhältnis erst 1:1. Auch Kultusminister Schütz bestätigte, daß mehr Ingenieurschulen gebaut werden müßten. Das Problem der Ingenieurausbildug werde auch bei der Erörterung eine Rolle spielen, ob Nordrhein-Westfalen eine zweite Technische Hochschule nötig habe.

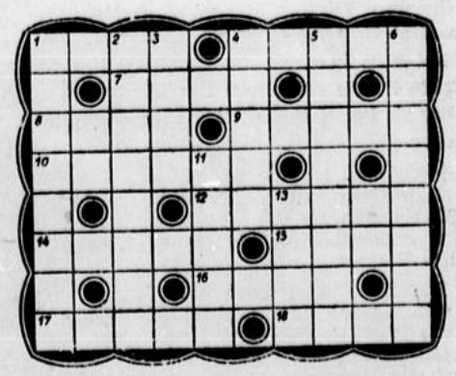
Der Kongreß der Welt-Wetter-Organisation (WMO) im Genfer UNO-Palast beendete seine Arbeiten mit dem Beschluß, einen Fonds für die Entwicklung der technischen und praktischen Aktionen auf dem Gebiete der Weltwetterkunde zu begründen. Das Programm der WMO bis 1959 sieht die Vorbereitung von internationalen meteorologischen Leitfäden für die Landwirtschaft, die Luftfahrt und für die synoptische und klimatologische Praxis vor. Außerdem sprach der Kongreß sich für die Schaffung eines klimatologischen Weltatlasses aus. Um Grundlagen für den internationalen Austausch von Wetterbeobachtungen zu schaffen, wurde der Anwendung des metrischen Systems und der Celsius-Einheiten zugestimmt.

. . . und ein Buch

Goldmanns gelbe Taschenbücher. Jedes Bändchen 1,90 DM.

Neue liegen vor mir. Zehn Stück. Feine Dinge sind darunter. Zum Beispiel der so einfache wie wahre, so natürliche wie offene Roman „Die Zeit mit Monika" von Per Anders Fogelström, eine bittersüße Liebesgeschichte (zum Donnerwetter, schreibt denn bei uns keiner sowas?). Großartig die leidenschaftlichen Geschichten „Traum in der Sierra" des peruanischen Diplomaten (!) Ventura Garcia Calderon. Aufschlußreich und glänzend geschrieben Madelon Lulofs bekannter Roman „Kuli" aus Niederländisch-Indien. Weder fehlt der amerikanische Gesellschaftsroman (John Erskine „Vergiß, wenn du kannst"), noch der farbenglühende Abenteuerroman (William Quindt „Die Straße der Elefanten"). Sechs der unerreichten Geschichten Anton Tschechows faßt das Bändchen „Ariadna" zusammen. Man findet Alice Berends humorvollen Roman einer Berlinerin „Frau Hempels Töchter", Iwan Turgenjews meisterliche Darstellung des alten Rußland „Väter und Söhne", des erfolgreichen Schlesiers Paul Keller „Der Sohn der Hagar" und leider auch in „Die Schlangendame" den durchaus veralteten Otto Julius Bierbaum. — Und wo, Herr Goldmann, bleiben die zeitgenössischen deutschen Autoren? sr.

UNSER RÄTSEL



Waagerecht: 1. Gerücht, Gerede, 4. Nagetier, das Wasserburgen baut, 7. russische Stadt an der Oka, 8. die großen Meeresalgen, 9. nischenartiger Abschlußraum in der Kirche, 10. etwas leidenschaftlich Verehrtes, 12. Eichmaß, Mustergewicht, 14. Nebenfluß der Donau aus den Allgäuer Alpen, 15. indischer Gott, 16. Turngerät, 17. mit drei Pferden bespannter Wagen der alten Römer, 18. Jagdform, bei der die Hunde das Wild treiben.

Senkrecht: 1. Glaubt an das unabwendbare Schicksal, 2. Hochland zwischen China und Sibirien, 3. Schiff der griechischen Sage, danach ein Sternbild, 4. befindet sich an der Pflanze und im Buch, 5. Kirchenbauform mit überhöhtem Mittelschiff, 6. das Mitschwingen oder Mitklingen, 11. lateinisch „Land", 13. Stadt am Fuße des Elstergebirges (mit e am Schluß wäre es ein Verbrennungsrückstand).

Auflösung des letzten Rätsels

Waagerecht: 1. Worcester, 10. zu, 11. Ala, 12. Rotterdam, 13. Neon, 14. Gams, 16. Singapore, 23. Knorr, 24. Ares, 25. Antarktis, 28. Samba, 31. Tana, 32. Suezkanal, 37. Erlau, 38. Bora, 39. Lakehurst.

Senkrecht: 1. Worms, 2. Ozon, 3. Rute, 4. Cato, 5. Elen, 6. Sarg, 7. Tod, 8. Edam, 9. Ramses, 15. Aorta, 17. Inn, 18. Not, 19. Grab, 20. Ar, 21. Pakt, 22. rein, 23. Kassel, 26. Ra, 27. Salat, 19. Aura, 30. Melk, 33. Kuh, 34. Abu, 35. NO, 36. ars.

Wirbeltest im Windkanal

Die Anforderungen, die an die Verkleidungen und Karosserien von Flugzeugen, Autos und Rennmotorrädern gestellt werden, wachsen von Jahr zu Jahr. Die Zeitschrift ‚hobby — das Magazin der Technik' berichtet über die Aufgaben, die den Windkanälen bei diesen Prüfungen zufällt.

Wenn man von Lyon aus nach Osten in die französischen Alpen fährt, dann begegnet man, kurz bevor die Straße über den Mont-Cenis-Paß nach Italien hinüberklettert, einem der sonderbarsten Wasserkraftwerke der Welt. Es dient nicht etwa — wie man das sonst bei einem Wasserkraftwerk erwartet — der Erzeugung von elektrischen Strom, nein, man macht mit dieser gewaltigen Energie Wind! Die Turbinen sind nämlich die Antriebsaggregate für den wohl größten, modernsten und leistungsfähigsten Windkanal Europas, den Windkanal des aerodynamischen Forschungszentrums von Modane-Avrieux.

Eigentlich trägt das Monstrum seinen Namen zu Unrecht, denn der ‚Wind', der hier entfesselt wird, ist ein Super-Orkan, der eine Geschwindigkeit von 1080 km/h, also 300 m/sec, erreicht. Dabei hat der Luftstrahl einen Durchmesser von 8 Metern — ein kleines, naturgroßes Flugzeug kann man in ihm aufhängen.

Welche Aufgabe haben nun solche Windkanäle? Wenn man sich ein Motorrad oder ein Auto kaufen will, dann macht man zunächst einmal eine Probefahrt damit. Ein Flugzeugkonstrukteur, der ein neues Hochgeschwindigkeitsflugzeug auf dem Reißbrett entworfen hat, kann mit seiner Neuschöpfung nicht einfach einen Flugversuch machen. Er sucht deshalb nach einer Möglichkeit, sein Flugzeug in verkleinertem Maßstab oder auch in natürlicher Größe im Laboratorium ausprobieren zu können. Normalerweise fliegt ein Flugzeug, indem es sich in ruhender Luft schnell fortbewegt. Bei einem Probeflug aber muß der Konstrukteur sein Flugzeug genau beobachten können; er muß an ihm laufend Messungen durchführen. Das kann er aber nur, wenn das Flugzeug nicht bewegt wird, wenn es in Ruhe ist, während es ‚fliegt'. So kehrt er den normalen Flugvorgang um: er setzt die Luft in Bewegung und hält das Flugzeug fest, er baut einen Windkanal.

Windkanäle werden heute auch weitgehend für die Zwecke der Auto- und Motorradindustrie eingesetzt. Kein Rennwagen erscheint auf den Rennstrecken, ohne daß man nicht vorher wenigstens ein im Maßstab 1:5 verkleinertes Modell seiner Karosserie im Windkanal untersucht hätte.

Das Prinzip eines normalen Windkanals ist einfach. Die Luft wandert in einem Kreislauf durch den Kanal, und das Gebläse erzeugt einen steten Überdruck in dem Raum vor der Düse. Hier wird der Luftstrom beruhigt, indem er ein Gitter aus bienenwabenartigen Blechen durchstreicht. Der Untersuchungs- und Prüfraum selbst ist eine offene große Halle oder ein größerer Raum, durch den der Luftstrahl, scharf gebündelt, hindurchrast. Im Luftstrahl hängt das Kraftfahrzeug in natürlicher Größe oder im verkleinerten Modell, ein ganzes Flugzeug oder auch nur ein Einzelteil.

Der Prüfling ist in der Regel an sechs Waagen aufgehängt. Die Kräfte, die durch den Luftstrom auf ihn ausgeübt werden, kann man als Gewichtsänderung an diesen Waagen ablesen. Daraus lassen sich dann alle Drehungen und Kräfte berechnen, die den Ingenieur interessieren. Man kann in den Luftstrahl auch Rauch einblasen. Dann sieht man genau, ob ein Rumpf oder ein Profil richtig umströmt wird und wo sich Wirbel bilden. Oft genügen dazu Wollfäden, die man an einer Stange an den Prüfling hält oder vorher aufleimt.

Der Luftstrahl im Windkanal wird dann vom Auffangtrichter wieder aufgenommen, wird komprimiert und gelangt wieder zur Ausströmdüse. Dazwischen muß die Luft unter Umständen gekühlt werden, denn bei der gewaltigen Luftgeschwindigkeit ist die Reibung an allen Wänden und Hindernissen groß, und sie erwärmt sich schnell. Ein moderner Windkanal braucht gewaltige Maschinenleistungen — der von Modane hat einen Maschinensatz von 110 000 PS. Darum ist die Idee, den Windkanal direkt durch Wasserkraft anzutreiben, für solche Riesenleistungen das Gegebene. Da man um so mehr Leistung braucht, je größer die Windgeschwindigkeit sein soll und je größer der durchströmte Querschnitt ist, sind die meisten Windkanäle, besonders die Überschallwindkanäle, Modellkanäle. Soll die Geschwindigkeit nämlich besonders hoch sein, muß man den Querschnitt klein machen. Für sehr hohe Geschwindigkeiten benützt man aber meist ein anderes Windkanalprinzip: Ein großer Luftbehälter wird leergepumpt, ein anderer mit Preßluft gefüllt. Verbindet man dann diese beiden Kugeln miteinander, so entsteht in dem Verbindungsrohr ein Luftstrom von unvorstellbarer Gewalt, in den man das Versuchsmodell einbringt.

Man hat in den USA angeblich Windgeschwindigkeiten von 10facher Schallgeschwindigkeit erreicht, ja man spricht sogar von 15facher Schallgeschwindigkeit. Dabei wird die Natur überlistet. Man schießt nämlich das zu untersuchende Modell mit einer Treibladung dem Luftstrom des Kanals entgegen. Schwierig ist dabei die Auswertung der Versuche, denn so schnell fliegende Modelle noch scharf zu photographieren, ist fast ein Ding der Unmöglichkeit und kann höchstens im Licht eines elektrischen Funkens gelingen.

‚Kleider machen Leute', sagt ein altes Sprichwort. Für unsere heutigen Schnellstverkehrsmittel gilt das in dem Sinne, daß ihr Kleid, ihre Stromlinienverkleidung, passen muß, damit sie zu wirklich schnellen Verkehrsmitteln werden. Das ist die Aufgabe der Windkanäle. R. Gerwin



UWE SEELER IM STURM AUF SODINGENS TOR

Mit vier Spielen begann am Sonntag in Hamburg, Berlin, Essen und Worms der Kampf um die Deutsche Fußball-Meisterschaft. In zwei Gruppen ermitteln acht Mannschaften die beiden Gruppensieger, die dann das Finale bestreiten. In Hamburgs neuem Stadion, vor den Toren Altonas, das 80 000 Zuschauern Platz bot, traf in der Gruppe A der HSV als Tabellenführer der 1. Liga Nord auf den Zweiten der 1. Liga West, SV Sodingen. Während die erste Halbzeit im Zeichen des HSV stand, glich sich das Spiel in der zweiten Halbzeit aus. In der 80. Minute gelang Schlegel (HSV) das einzige Tor des Treffens. Im Bild: Seeler (HSV) im Angriff auf das Sodinger Tor. Sodingens Torwart Sawitzki, der viel Beifall erhielt, sicherte sich den Ball.

Robert Will warf 13 Tore

Handball-Überraschungen: Göppingen, Mülheim und Hassee-Winterbek draußen

Hamburg. Polizei Hamburg — SV Harleshausen und Bayer Leverkusen gegen Reinickendorfer Füchse lauten am kommenden Sonntag die Vorschlußrunden-Paarungen um die Deutsche Handball-Meisterschaft, da es in der Vorrunde drei Überraschungen gab: Polizei Hamburg schaltete Titelverteidiger FA Göppingen mit zehn Toren von Otto Maychrzak 17:14 (7:6) aus, SV Harleshausen schlug in Oberhausen den enttäuschenden Westmeister RSV Mülheim 18:15 (9:7), und schließlich gab es mit Bayer Leverkusens 20:12-(12:3-)Erfolg gegen TV Hassee-Winterbek die größte Überraschung, an der Leverkusens Mittelstürmer Robert Will mit dreizehn (!) Toren hervorragenden Anteil hatte. Programmgemäß verlief lediglich das Berliner Spiel mit einem 17:7-(10:5-)Sieg der Reinickendorfer Füchse gegen TSG Ketsch.

Entscheidend für die 15:18-(7:9-)Niederlage des RSV Mülheim wurden vor allem die Abwehrschwächen, die den SV Harleshausen auch mit einem unkomplizierten Sturmspiel ohne fliegende Kombinationen zu einem sicheren Erfolg kommen ließen. Mit großer Schußsicherheit nutzten vor allem Linksaußen Lumm (7) und der Altinternationale Otmar Sutter (5) die vielen Fehler im Mülheimer Deckungsspiel aus. 2:0, 5:2 und 6:3 führte der westdeutsche Meister. Dann schossen die Harleshäuser, die bis dahin mit vier Pfosten- und Lattenschüssen großes Pech hatten, sechs Tore hintereinander. Damit war die Entscheidung praktisch bereits gefallen, da der Mülheimer Sturm nicht den Schwung mitbrachte, die Harleshäuser Dekkung ähnlich auszuspielen, wie es Sutter und seine Nebenleuten auf der anderen Seite immer wieder gelang. Hermann Wills (5) überragende Technik und Zerlings Tordrang (6) konnten allein keine Wendung bringen.

13 Tore von Robert Will

DHB-Lehrwart Fritz Fromm, der Verantwortliche für die Aufstellung des deutschen Weltmeisterschafts-Kaders, war nach Kiel gefahren, um den Leverkusener Torjäger Robert Will zu beobachten. Der junge Westdeutsche war zwar im Spiel nicht frei von Schwächen, bewies aber mit 13 Toren, daß er zur Zeit als Torjäger in Deutschland kaum zu übertreffen ist. Allerdings hatte er das Glück, in dem Hochsprung-Juniorenmeister Hinrichs einen schwachen THW-Torwart anzutreffen. Bereits bei der Pause führte Bayer zur Enttäuschung von 6000 Zuschauern 12:3. Als der TV Hassee-Winterbek nach der Pause stark aufkam (Dahlinger und Heinzel!) war Torwart Dr. Stoffel mit hervorragendem Stellungsspiel ein sicherer Rückhalt für die 20:12 (12:3) erfolgreichen Westdeutschen.

Inge Pohmann Turnier-Siegerin

Essen. Die deutsche Spitzenspielerin Inge Pohmann schlug im Finale des Dameneinzels beim internationalen Essener Tennisturnier die plötzlich nach vorn gestoßene Bärbel Ahlert (Gütersloh) sicher mit 6:2, 6:0. Im Halbfinale hatten die beiden deutschen Spielerinnen jeweils die englischen Favoriten aus dem Felde geschlagen. Dabei ist der 8:6-, 6:1-Erfolg von Frl. Ahlert über die englische Ranglisten-Siebente Miß Curry besonders beachtlich. Inge Pohmann hatte sich den Eintritt ins Finale durch einen 8:6-, 6:2-Sieg über Miß Watson erkämpft.

Das Endspiel im Herreneinzel war eine rein amerikanische Angelegenheit. Stewart schlug seinen Landsmann Fox nach Kampf mit 6:4, 7:5. Der Mannheimer Werner Helmrich war unter die letzten vier gekommen, unterlag dann aber gegen den Amerikaner Fox 4:6, 2:6. Fox erreichte das Finale mit 8:6, 3:6, 6:1 über Howe.

Das Herrendoppel beim Essener Tennisturnier gewannen nach einem spannenden Fünfsatzspiel von Cramm/Scholl über die Amerikaner Stewart/Fox mit 4:6, 6:3, 6:4, 2:6, 6:3. Sie nahmen damit Revanche für die Stuttgarter Niederlage vor acht Tagen. Der 20jährige Scholl war stärkster Spieler auf dem Feld und überragte seinen Lehrmeister v. Cramm.

Was zahlt der Toto?

West-Süd-Block (vorläufig)

Zwölferwette: 1. Rang 28,— DM, 2. Rang 3,50 DM, 3. Rang 1,40 DM.

Zehnerwette: 1. Rang 8,50 DM, 2. Rang 1,25 DM, 3. Rang wird nicht ausgezahlt.

Nord-Süd-Block

Elferwette:		
1. Rang:	63 Gewinne je	7 532,— DM
2. Rang	1 793 Gewinner je	264,50 DM
3. Rang	18 772 Gewinner je	25,20 DM
Neunerwette:		
1. Rang	88 Gewinner je	1 423,— DM
2. Rang	2 021 Gewinner je	61,50 DM
3. Rang	16 229 Gewinner je	7,70 DM

Gewinnquoten des Pferdetotos

1. Rang (elf richtige Tips) 7444,— DM, 2. Rang 1240,60 DM, 3. Rang 83,60 DM für 1,— DM.

Fütterer wieder wohlauf

Er lief 10,7 Sekunden — Siege von Stracke und Konrad

Algier. Mit drei Siegen beschloß die kleine deutsche Leichtathletik-Mannschaft die Nordafrikareise. Heinz Fütterer hat seine Verletzung überwunden und gewann den 100-Meter-Lauf überlegen in 10,7 Sek. Friedel Strackes Spurt ließ dem Martinique-Neger Bellegarde im 800-Meter-Lauf keine Chance; Stracke siegte in 1:54,6 Min. Die erfreulichste Leistung zeigte erneut Waldlaufmeister Walter Konrad (München). Mit 14:24,4 Min. für 5000 Meter wiederholte der Extiroler seine persönliche Bestleistung vom 8. Mai (14:24 Min.) fast auf die Zehntelsekunde.

Der vor acht Tagen im Endspurt erfolgreiche Jugoslawe Striof (14:26,2 Min.) hatte diesmal im Finish keine Chance mehr, da Konrad seine erfolgreiche Revanche durch unerbittlichen Tempolauf gut vorbereitete. Konrads Zeiten, die in Deutschland lediglich Herbert Schade und Helmut Gude unterboten, gewinnen an Wert, da sie zu Beginn der Saison, bei großer Hitze und auf weichen Bahnen erzielt wurden.

100 Meter: 1. Fütterer (Karlsruhe) 10,7 Sek., 2. Geveriau (Frankreich) 10,9 Sek., 5. Kraus (Krefeld). 800 Meter: 1. Stracke (Barmen) 1:54,6 Min., 2. Bellegarde (Frankreich) 1:55,6 Min. 5000 Meter: 1. Konrad (München) 14:24,4 Min., 2. Striof (Jugoslawien) 14:26,2 Min. Stabhochsprung: Milakow (Jugoslawien) 4,10 Min., 2. Schneider (Pforzheim) 4,00 m.

Doppel für Italien

München. In der Davispokal-Begegnung zwischen Deutschland und Italien gewannen die Italiener Sirola/Pietrangeli am Montag das Doppel gegen Buchholz/Hermann mit 6:1, 6:4, 2:6, 8:6. Damit steht das Treffen 3:0 für Italien und ist entschieden. Buchholz/Hermann hatten einen sehr schwachen Start, da Buchholz schlecht reagierte. Dann fanden sich die Deutschen mehr und mehr und schafften im dritten Satz ein 6:2. Auch der vierte Satz begann verheißungsvoll, die Deutschen führten 5:4, aber dann wendete sich das Blatt, und die Italiener gewannen auch diesen Satz 8:6.

Wemhöner trifft alte Bekannte

Sechs Titelverteidiger bei den Europameisterschaften der Amateurboxer

Berlin. Bei den Europameisterschaften 1955 der Amateurboxer, die vom 27. Mai bis 5. Juni im Berliner Sportpalast mit 174 Aktiven aus 24 Verbänden eine Rekordteilnahme aufweisen, werden in den zehn Gewichtsklassen sechs Titelverteidiger am Start erwartet. Feststehen Dieter Wemhöner (Berlin) im Mittel-, Ulli Nitschke (Halle) im Halbschwer- und Schozikas (UdSSR) im Schwergewicht. Daneben aber rechnet man mit Kukier (Fliegen-), Stefaniuk (Bantam-) und Drogosz (Halbweltergewicht).

Von den namentlich gemeldeten 164 Boxern nahmen nur 33 an den letzten Titelkämpfen 1953 in Warschau teil. Zehn Aktive starteten schon 1951 in Mailand. „Old-timer" ist zweifellos der ungarische Zigeuner Laszlo Papp, der 1949 in Oslo und 1951 in Mailand Europameister wurde und sich außerdem 1948 in London und 1952 in Helsinki olympische Goldmedaillen holte. In Warschau scheiterte Papp als Rechtsausleger an dem starken Russen Tischin, der dann von dem Stuttgarter Rechtsausleger Max Resch ausgeschaltet wurde. Nicht ganz so erfolgreich war Torma (CSR), der 1948 in London Olympiasieger und ein Jahr später in Oslo Europameister im Weltergewicht wurde, in Warschau fehlte und nun ein „Come-back" als Halbschwergewichtler versucht.

Europameister Dieter Wemhöner wird bei der Titelverteidigung in seiner Heimatstadt wieder die Gegner antreffen, die er in Warschau schlug: Rumäniens Olympiazweiten Tita, seinen schwedischen Vorgänger Sjölin und wahrscheinlich auch seinen Endrundengegner Koutny (Tschechoslowakei). Auch die übrigen deutschen Boxer, die schon 1953 dabei waren, können — zumindest theoretisch — die gleichen Gegner erhalten: Edgar Basel den hageren Rumänen Dobrescu oder Titelverteidiger Kukier (Polen), gegen den er in der zweiten Runde ausschied, nachdem er in Helsinki Sieger geblieben war; Hanspeter Mehling den Ungarn Horvath, den er nach Punkten schlug.

Ein schlechter Witz

„Man kann es nur noch als einen schlechten Witz auffassen, wenn meine beiden Söhne nach Melbourne fahren würden." Das erklärte „Ete" Rademacher, der frühere deutsche Weltrekordler im Brustschwimmen und Olympiazweiter in Amsterdam 1928. Von den Söhnen des Rekordschwimmers wurde Uli Rademacher in Pirmasens Meister über 200 m Brust. Der in der Sowjetzone lebende Peter Rademacher ist Titelhalter der DDR in dieser Distanz. Da die Schwimmverbände der Bundesrepublik und der Sowjetzone getrennt dem Weltverband FINA angehören, wäre es möglich, daß die beiden Brüder Uli und Peter in internationalen Wettbewerben jeder ein anderes „Land" vertreten. Rademacher gegen Rademacher, Deutsche gegen Deutsche! Kommentar überflüssig ...

Westdeutschland – Ostholland

In Hagen am Himmelfahrtstag

Duisburg. Das Fußball-Repräsentativspiel zwischen Westdeutschland und Ostholland findet in diesem Jahr am 19. Mai (Christi Himmelfahrt) in Hagen statt. Westdeutschland erreichte im Vorjahr in Nijmwegen gegen Ostholland nach einem 1:4-Rückstand noch ein 4:4-Unentschieden. Diesmal haben die Westdeutschen in heimischer Umgebung wieder die besseren Aussichten, obwohl bei den Holländern spielerische Fortschritte nicht zu leugnen sind. Die westdeutsche Elf wurde wie folgt aufgestellt: Kwiatkowski (Borussia Dortmund); Coenen (Alemannia Aachen), Jenatschek (Preußen Münster); Schicks, Dr. Wichelhaus (beide Borussia M.-Gladbach), Hoffmann (VfL Benrath); Jansen (Borussia M.-Gladbach), Preißler (Borussia Dortmund), Seemann (Preußen Münster), Nienhaus (Borussia M.-Gladbach), Kapitulski (Borussia Dortmund). Ersatz: Sandmann und Niepieklo (beide Borussia Dortmund), Wilhelm, Hosung und Menze (alle Wuppertaler SV).

Miltenberger gab auf

Kanu-Regatta in Wanne-Eickel

Wanne-Eickel. Die Überraschung der Kanu-Regatta auf dem Rhein-Ruhr-Kanal war die prächtige Leistung des Düsseldorfer Kajak-Fahrers Dieter Hohmann, der dem favorisierten Zweier-Weltmeister Meinrad Miltenberger (Herdecke) einen prächtigen Kampf über die 500-m-Strecke lieferte. In totem Rennen gingen beide Fahrer durchs Ziel. Miltenbergers Saisondebüt stand unter keinem glücklichen Stern, denn über die Mittelstrecke gab der Herdecker nach Behinderung durch den später disqualifizierten Essener Hans Grindau auf. Bei den Frauen trug Thea Gräf (Düsseldorf) einen neuen Erfolg über die Herdeckerin Ingrid Jordan davon. Aus dem Canadier-Duell ging der Westdeutsche Meister Gert Kleuser (Wuppertal) als Sieger hervor.

Am großen Automobilpreis der Niederlande für Rennwagen am 19. Juni auf der Rrennstrecke in Zandvoort nimmt zum erstenmal nach dem Kriege Mercedes teil.

Unter den zehn Hochsee-Yachten, die am 11. Juni in der Nähe von Newport (USA) zum 3450-Meilen-Rennen über den Atlantik nach Marstrand an der Westküste Schwedens starten, werden sich vier deutsche Schiffe befinden.

IM TELEGRAMMSTIL

Es bleibt dabei: das Pokalspiel Schalke 04 gegen Karlsruher SC findet am Samstag, 21. Mai, in Braunschweig statt.

Auf den vierten Platz der Weltbestenliste über 100 m Butterfly stieß der 20jährige Karlsruher Student Peter Katzorke (Karlsruhe 99) vor, als er in Karlsruhe seinen eigenen deutschen Rekord von 1:05,4 auf 1:05,1 Minuten verbesserte.

Während des Fußballpunktspiels Rheydter SV gegen VfB Bottrop (2:1) erlitt ein Zuschauer, nachdem das erste Tor für Rheydt gefallen war, einen Herzschlag. Es handelte sich um den 59jährigen Angestellten Josef Backes aus Rheydt.

Europameister Hoepner verteidigt seinen Halbschwergewichts-Europatitel und die deutsche Meisterschaft am 12. Juni in der Dortmunder Westfalenhalle freiwillig gegen seinen Vorgänger Hecht.

Das internationale Junioren-Fußballturnier in Dortmund gewann Eving-Lindenhorst vor Dortmund 95. Als beste ausländische Mannschaft belegte Vitesse Arnheim mit Nydving vor der britischen Auswahl den fünften Platz.

Nach einem 2:2 (2:2) gegen den Vorjahrzweiten Portugal und einem 3:1-(2:0-) Sieg über Holland steht die deutsche Mannschaft als Teilnehmer für die Endrunde der Rollhockey-Weltmeisterschaft fest, die am 17. Mai in Mailand beginnt.

Im ersten Länderspiel gegen Frankreich errang Deutschlands Hockey-Nationalmannschaft der Damen in Duisburg ein 3:1 (1:1).

Der ungarische 1500-m-Europarekordmann Sandor Iharos verbesserte auf der schnellen Bahn des Budapester Nepstadions den fast sechs Jahre alten 3000-m-Weltrekord des Belgiers Gaston Reiff um 3,2 Sek. auf 7:55,6 Min.

Beim Großen Preis von Frankreich für Motorräder fuhr Weltmeister Geoffrey Duke (England) auf Gilera bei schlüpfriger Rennstrecke auf dem Kurs von Reims-Gueux in der Halbliterklasse mit 187,9 km/st die schnellste Runde.

Bei seinem Weltrekord im Fünfkampf mit 3668 Punkten erzielte der Sowjetrusse Yury Kutenko in Lemberg folgende Einzelleistungen: Weitsprung: 6,80 m, Speerwerfen: 66,25 m, Diskuswerfen: 42,82 m, 200 m: 22,0 Sekunden, 1500 m: 4:45,0 Minuten.

WIRTSCHAFT UND ARBEIT

Jeder Bergmann bringt 1000 DM Umsatz

Löhne und Gehälter beanspruchen 44 v. H. der Erlöse

Dortmund. Jeder Bergmann an der Ruhr, Übertagearbeiter und Angestellte eingerechnet, bringt dem Bergbau einen Umsatz von rund 1000 DM im Monat. Zu dieser Zahl kommt man, wenn man die Betriebsergebnisse für Januar nachliest. Bei insgesamt 484 057 Beschäftigten wurde aus der Kohle ein Umsatz von 484,49 Mill. DM erzielt. Die Lohn- und Gehaltssumme betrug rund 210 Mill. DM; das sind fast 44 v. H. der Erlöse.

Schwerpunkt ist der westfälische Raum mit 75 der insgesamt 103 Bergwerksbetriebe, 341 100 Beschäftigten und einem Umsatz von 332,8 Mill. DM im Januar. Hier wurde allerdings der Durchschnittsumsatz von 1000 DM je Beschäftigtem nicht ganz erreicht. Dagegen sind die 28 rheinischen Betriebe im Schnitt ergiebiger; dort kam auf 142 395 Beschäftigte ein Umsatz von 151,24 Mill. DM. Das drückt sich auch im Lohn- und Gehaltsaufwand aus, der im rheinischen Teil mit 41,5 v. H. der Erlöse unter dem Gesamtdurchschnitt liegt.

Die Aufgliederung nach Verwaltungsbezirken ergibt folgendes Bild:

	Betriebe	Beschäftigte	Umsatz Mill. DM
Duisburg-Mülheim	3	26 280	26,28
Dinslaken/Moers	6	41 204	46,82
Essen	13	52 544	rd. 51,50
Oberhausen	3	21 276	24,714
Bottrop	3	17 646	16,34
Gelsenkirchen	7	49 942	64,48
Gladbeck	3	11 109	12,29
Recklinghausen-Stadt	3	15 864	15,26
Beckum/Lüdinghausen	4	16 541	16,14
Recklingh.-L./Tecklenb.	8	49 486	44,24
Bochum	12	42 335	43,35
Castrop-Rauxel	3	15 708	14,44
Dortmd./Lünen/Witten	8	59 390	54,31
Herne	4	16 404	15,86
Wanne-Eickel	3	8 117	8,70
Wattenscheid	4	7 842	7,17
Ennepe-Ruhr-Kreis	8	5 073	5,63
Unna	5	25 548	24,55

Hinzu kommt noch im rheinischen Teil der Bezirk Düsseldorf/Grevenbroich mit 3 Betrieben und 2091 Beschäftigten. (idr)

Rheinisch-Westfälische Börse

Kurse vom 16. Juni 1955

Industrie-Aktien

AEG 267½ bz
Altenessen 176 bz
Bad. Anilin 289⅞ bz
Balcke 210 bz ex Div
BMW 180½ bz
Bergb. Neue Hoffnung 162 bz
Bergw. Königsborn-Werne 170¾ bz
Beton & Monier 240 G
Boswau & Kn. — Br
Buderus 230 bz
Burbach Kali 201 bz
Cassella 315 bz G
Daimler 354 bz
Demag 277½ bz
Dt. Conti Gas 275 bz G
Dt. Edelstahl 196 bz
Dt. Erdöl 182½ bz
Dortm.-Hörde 162½ bz
Dortm. Act.-Br. 294 bz
Dtm. Ritter-Br. 355 G
Dortm. Union 291 bz
Dynamit Nobel —
Ess. Steinkohle 172 bz
Farben Bayer 275 bz
I.G. Farb. Liq. 43 bz G
Felten & Guill. 224½ bz
Gelsenberg 164 bz
Goldschmidt 181 bz
Gußst. Witten 260 bz G
GHH Aktienv. 264 Br
Hamb. Bergb. 163½ bz
Harpener Berg 150 bz
Heinr. Bergb. 141½ bz
Hochtief 195 bz
Hoechst. Farb. 233¾ bz
Hoesch 180 bz
Karstadt 259 bz
Kaufhof 135 bz
Klöckner-Humboldt-Deutz 240 bz
Klöckner-Werke 178 bz
Mannesmann 199 bz
Rh. Röhren — Taxe 220
Rheinpreußen 184 bz
Rheinstahl 330 bz
Rh.-Westf. Eisen 219 bz
RWE 267½ bz
Ruhrstahl 241 bz
Salzdetfurth 269½ bz
Siemens Stämme 274 bz
Stahlw. Südwestf. 185 bz
Ver. Dt. Nickel 226 bz
Wasserw. Gels. 226 bz
Wintershall 280 bz
Zellwald 187½ bz

Bank-Aktien

Comm. Reste 13¼ bz
Bkv. Westd. Ausg. 1952 208 bz G ex Div
Dt. Bank Reste 20 bz G rep
Rh.-Westf. Bk. 280 bz G
Dresdn. Bank Reste 19¼ bz G
Rh.-Ruhr-Bk. 244 bz G

Freiverkehr

Chemie-Fas. Inh. 144-150
Nordd. Lloyd 61-65
Phrix-Inh. 70-75
Rh. Kunstseide 129-135
Schuith. Stämme 166-172

Nachfolger-Aktien

Aug.-Thyssen-Hütte 184
Gußst. Bochum 170 bz
Hüttenw. Phoenix 215
Hüttenw. Siegerl. 190 bz
Hüttenw. Oberhaus. 169
Niederrh. Hütte 205

Übermittelt vom Bankverein Westdeutschland.

Tendenz: freundlich.

Frankfurt/Main. Die Wechselstuben kaufen 510 DM-Ost für 100 DM-West und verkaufen 100 DM-Ost für 20,82 DM-West.

Preisindex für Lebenshaltung geringfügig erhöht

Bonn. Der Preisindex für die Lebenshaltung einer mittleren Verbrauchergruppe hat sich von März auf April nur geringfügig um 0,2 Prozent erhöht. Er lautete wie im März 109 auf Basis 1950 bzw. 170 auf Basis 1938 wie das Statistische Bundesamt mitteilt, wirkten sich jahreszeitlich bedingte Preiserhöhungen für Kartoffeln, Gemüse, Obst und Südfrüchte aus. Auch die Eierpreise stiegen an. Zurückgegangen sind vor allem die Preise für Schweinefleisch, Schweineschmalz und Speck. Weitere leichte Preiserhöhungen waren für Metall- und Holzwaren, Handwerkerleistungen sowie Wasser- und Straßenbahntarife zu verzeichnen.

In den sechs Ländern der Montanunion wurden im April 4,22 Millionen Tonnen Rohstahl erzeugt gegenüber einem Höchststand von 4,61 Millionen Tonnen im März. Auch die Roheisenerzeugung war mit 3,36 Millionen Tonnen etwas niedriger als im Vormonat (3,52 Millionen Tonnen).

Landwirtschaft gegen Dollarliberalisierung

München. Gegen eine Liberalisierung der Einfuhren aus dem Dollarraum in dem Umfang der Liberalisierung der OEEC-Importe sprach sich Bundesernährungsminister Dr. Lübke in München vor dem Wirtschaftsbeirat der Christlich-Sozialen Union aus. Er begründete diese Einstellung damit, daß die deutsche Landwirtschaft einem uneingeschränkten Konkurrenzkampf mit den Dollarländern nicht gewachsen sei.

Reibungslose Elektrizitätsversorgung

Bonn. Die Bundesrepublik konnte im März 1955 ohne Schwierigkeiten mit Strom versorgt werden. Wie das Bundeswirtschaftsministerium mitteilt, erhöhte sich bei den Wärmekraftwerken durch einen Zuwachs von 163 000 kW die installierte Engpaßleistung auf 7 982 000 kW, während die Engpaßleistung der Wasserkraftwerke mit 2 320 100 kW unverändert blieb. Der Stromverbrauch aus dem öffentlichen Netz war, absolut betrachtet, mit 4191 Millionen kWh um 10,4 Prozent höher als im Februar.

Wann wird die Grundsteuer erlassen?

Ablauf der Antragsfrist am 30. Juni — Erlaß nur auf Antrag

Die Grundsteuer ist eine sogenannte Objektsteuer. Sie erfaßt den Grundbesitz, unabhängig von den persönlichen Verhältnissen des Eigentümers. Wenn sich aus dieser Natur der Grundsteuer Härten ergeben, so können diese durch Ermäßigung oder Erlaß gemildert oder beseitigt werden. Das gilt insbesondere für folgende Fälle:

Trümmergrundstücke

Bei kriegszerstörten Gebäuden, sog. Trümmergrundstücken, muß auf Antrag die Grundsteuer erlassen werden, wenn und soweit aus dem Grundstück kein Nutzen gezogen worden ist. Die Grundsteuer braucht also nur insoweit entrichtet zu werden, als ein Ertrag vorliegt. Höchstens ist die Grundsteuer nach dem fortgeschriebenen Einheitswert zu zahlen. Wenn der Eigentümer eines Trümmergrundstücks gewechselt hat, so kann die Grundsteuer nur erlassen werden, wenn binnen zwei Jahren mit dem Wiederaufbau begonnen worden ist.

Katastrophenschäden

Hier bestehen besondere Erlaßmöglichkeiten, wenn infolge von Naturereignissen Schäden eintreten, durch die der Ertrag um mehr als die Hälfte gegenüber dem Normalertrag zurückgeblieben ist. Solche Schäden sind: Hochwasser, Hagel, Auswinterung, Dürre, Waldbrand, Wind- und Schneebruch, Insektenfraß, Viehseuchen und Feuerschäden infolge von Blitzschlag. Die Gemeinden haben in solchen Fällen die vollen Grundsteuern zu erlassen.

Wesentliche Ertragsminderung

Für Gebäude ist eine Ermäßigung der Grundsteuer möglich, wenn eine wesentliche Ertragsminderung vorliegt. Der Mietrückgang muß mehr als 10 % ausmachen. In Betracht kommen Leerstehen, Billigervermieten und Mietausfälle (z. B. bei Umbau). Der Mietausfall wird in der Weise festgestellt, daß die Ausgangsmiete, die der Einheitsbewertung zugrunde liegt, mit dem Mietertrag des Erlaßjahres verglichen wird. Bei Einfamilienhäusern und Geschäftsgrundstücken ist die nach den Wertverhältnissen des 1. 1. 1935 geschätzte übliche Miete anzusetzen. Auch bei eigengewerblich genutzten Grundstücken kann Grundsteuer wegen geringerer Ausnutzung teilweise erlassen werden.

Das Ausmaß der Steuerermäßigung wird wie folgt ermittelt: Es wird zunächst der Mietrückgang in einem Hundertsatz der Ausgangsmiete festgestellt. Dann werden ⅘ der Grundsteuer um diesen Hundertsatz ermäßigt.

Allgemeines: Erlaß und Teilerlaß der Grundsteuer werden nur auf Antrag gewährt. Der Antrag ist für jedes Rechnungsjahr neu zu stellen, und zwar spätestens bis 30. Juni, der auf das Rechnungsjahr folgt, für das Erlaß beansprucht wird. Anträge für 1954 sind also spätestens bis 30. Juni 1955 bei den Gemeinden zu stellen.

Schlachtviehgroßmärkte in Nordrhein-Westfalen

16. Mai 1955

Ort	Rinder Üb.	Auftr.	Ochsen A-Preise	Bullen	Kühe	Färsen	Marktverlauf
Aach.	—	150	-	105-116	92-105	104-114	flott
Duisb.	—	340	-	107-115	93-103	105-115	flott
Düss.	—	280	108-112	104-114	90-104	105-115	rege
Essen	1	561	100-114	105-114	90-102	100-112	flott
Köln	—	840	104-115	104-115	92-104	105-115	flott
M.-Gl.	—	202	100-110	103-113	88-101	102-111	mittel
Wpp.	—	357	110-120	102-120	84-110	106-120	flott
Boch.	—	265	-	105-117	92-100	103-113	rege
Dtm.	12	597	100-112	102-115	90-103	102-114	rege
Gels.	—	100	-	107-115	92-102	102-110	rege
Hag.	—	167	101-109	105-120	85-104	93-115	langsam
Reckl.	—	100	-	106-112	90-102	104-108	rege

Ort	Schweine Üb.	Auftr.	150 kg u. mehr a-Preis	100—119,5 c-Preis	g l u g 2	Marktverlauf
Aachen	—	1877	107-120	117-120	98-110	flott
Duisburg	—	2856	113-115	113-116	100-108	flott
Düsseldorf	—	3521	118-120	116-120	105-110	flott
Essen	—	3370	117-120	118-120	103-114	sehr flott
Köln	—	5272	116-118	115-118	100-110	flott
M.-Gladb.	—	1260	112-118	115-118	100-108	rege
Wuppertal	—	3090	118-120	116-120	102-112	flott
Bochum	—	2900	115-120	115-120	102-110	flott
Dortmund	—	3175	113-115	112-115	92-108	flott
Gelsenk.	—	1597	118-120	112-120	100-109	rege
Hagen	—	724	112-114	110-114	85-105	sehr flott
Recklingh.	—	1197	114-120	114-120	100-110	sehr flott

Kälber	Auftr.	S.-Kl. a-Preise		Marktverlauf
Aachen	306	175	145—160	rege
Duisburg	367	—	145—160	flott
Düsseldorf	648	—	145—160	rege
Essen	701	—	145—160	flott
Köln	984	—	145—155	flott
M.-Gladbach	186	—	135—155	mittel
Wuppertal	456	—	150—155	flott
Bochum	293	—	145—160	flott
Dortmund	417	—	150—165	flott
Gelsenkirch.	208	—	135—160	rege
Hagen	75	—	150—155	flott
Recklingh.	108	170	150—160	rege

Schafe	Auftr.	A-Preise	Marktverlauf
Aachen	22	bis 90	mittel
Duisburg	19	60— 80	—
Düsseldorf	13	—	—
Essen	12	85—100	flott
Köln	56	—	—
M.-Gladbach	12	—	—
Wuppertal	9	—	—
Bochum	7	—	—
Dortmund	19	—	flott
Gelsenkirch.	11	60— 75	—
Hagen	8	—	—
Recklingh.	8	80— 85	mittel

Die längste europäische Omnibuslinie soll von 1956 an von Oslo über Paris—Madrid—Lyon—Köln und zurück nach Oslo in Betrieb genommen werden. Dieser Beschluß wurde in der Arbeitsgruppe für Personenverkehr in der europäischen Wirtschaftskommission in Genf gefaßt.

50 Milliarden Dollar Gold- und Devisenreserven

Washington. Die Gold- und Devisenreserven der freien Nationen stiegen im vergangenen Jahr um 1,6 Milliarden Dollar auf 49,4 Milliarden Dollar an, berichtet der internationale Währungsfonds. Die Goldbestände der einzelnen Länder nahmen um rd. 500 Millionen Dollar zu und erreichten eine Gesamthöhe von 34,4 Milliarden Dollar. In dieser Summe sind die rund zwei Milliarden Dollar in Gold nicht enthalten, die sich im Besitz der verschiedenen internationalen Organisationen befinden.

Neue Marien-Schule wurde geweiht

Ein denkwürdiger Tag für die Gemeinde Saalhausen

Saalhausen. Anläßlich der Schulweihe am Samstag, dem 14. Mai, würdigte im Levitenhochamt Pfarrer Piel die Bedeutung dieses Tages. Der anschließenden Weihefeier auf dem Platz vor der neuen Volksschule, wo sich die Bevölkerung zahlreich versammelt hatte, wohnten als prominente Ehrengäste Kultusminister Dr. Schütz, Regierungspräsident Biernat, Landrat Metten, Oberkreisdirektor Zimmermann sowie Vertreter der Amts- und Gemeindebehörden bei.

Der Musikverein Saalhausen spielte den Choral „Lobet den Herrn", worauf Bürgermeister Brüggemann die Schlüssel der neuen Schule an Hauptlehrer Plitt übergab. Pfarrer Piel nahm dann die kirchliche Weihe der neuen fünfklassigen Schule vor. Der Bürgermeister dankte allen, die zum Gelingen des schönen Werkes beigetragen haben. Kultusminister Dr. Schütz gab seiner Freude Ausdruck, an dieser Feierstunde, der Weihe einer neuen Landvolksschule im Herzen des Sauerlandes, teilnehmen zu können, die in hervorragender Gestaltung durch den Architekten Schneider (Esleben) als eine heimatgebundene Schule erstand. Zwar habe es im Verlaufe der Bauzeit manche Auseinandersetzung gegeben, aber er habe es begrüßt, daß die Gemeinde hierbei große Schulbereitschaft erkennen ließ. Den neuen Schulbautyp könne er nur bejahen. Im weiteren sprach der Kultusminister zu den Aufgaben der ländlichen Volksschule, die eine echte und heimatverbundene Erziehungs- und Bildungsstätte für die Gemeinde und den Staat sei. Die Opferbereitschaft der Gemeinden sei bei der Bereitschaft zu unseren Schulen und der Ueberwindung der Schulraumnot nicht zu vergessen. Wenn seit 1945 in Nordrhein-Westfalen bereits 1100 neue Schulen errichtet werden konnten, so würden auch in diesem Jahr weitere 145 Millionen Mark aus Landesmitteln für das Schulbauprogramm zur Verfügung gestellt. — Als Geschenk zum Weihetag überreichte der Kultusminister den Gemeindebürgermeister ein Geldgschenk von 1000 DM für die Errichtung einer Schulbücherei und für Bildschmuck.

Landrat Metten und Hauptlehrer Plitt sprachen sich ebenfalls sehr lobend über die hier entstandene Schule aus.

Die Ansprachen waren von Vorträgen des Musikvereins umrahmt, ferner von Liedern der Schuljugend. Anschließend nahmen die Ehrengäste eine Besichtigung der neuen Schulräume vor, wobei auch die Einrichtung der Klassenräume mit modernen Schulmöbeln sehr anerkannt wurde.

Die Amtsumlage

Grevenbrück. Laut Beschluß der Amtsvertretung Bilstein wird in diesem Rechnungsjahr eine Amtsumlage in Höhe von 360 207,— DM von den vier amtsangehörigen Gemeinden erhoben und zwar mit 20 v. H. der zu berücksichtigenden Steuerkraftzahlen und Schlüsselzuweisungen. Davon hat die Gemeinde Elspe allein einen Anteil von 70,88 v. H. in Höhe von 255,299,— DM aufzubringen. Der Anteil der Gemeinde Grevenbrück mit 17,79 v. H. beträgt 64 100 DM. Die Gemeinde Kirchveischede hat einen Anteil von 6,66 v. H. mit 23 983,— DM zu leisten, während die Gemeinde Rahrbach mit 4,67 v. H. 16 825,— DM abzuführen hat.

Gegen ein Krad gelaufen

Bilstein. Am Samstag lief ein Fußgänger rückwärts vom Gehweg auf die Fahrbahn gegen ein Krad. Kradfahrer und Fußgänger wurden verletzt.

900 Wohnungsfälle

Grevenbrück. Noch über 900 unerledigte Wohnungsfälle im Amt Bilstein liegen dem Wohnungsamt vor, erkärte Amtsdirektor Rettig in der letzten Amtsvertretersitzung.

Altenhundem. Der Turnverein weist darauf hin, daß ab Mittwoch, dem 25. Mai, an jedem Mittwoch von 19 bis 21 Uhr auf dem Sportplatz bei günstiger Witterung das leichtathletische Training und Ballspiele durchgeführt werden, wozu alle Interessenten eingeladen sind. Es ist beabsichtigt, an den Gau-Faustballmeisterschaftsspielen im Juli in Freudenberg teilzunehmen.

Laienspiel

Meggen. Die kath. Laienspielschar wird Christi-Himmelfahrtstag im Jugendheim die beiden Spiele „Du bist ja die Mutter" und „Das Glöckchen von Innisfär" aufführen. Die Vorstellungen sind jeweils um 16 Uhr für Kinder und um 20 Uhr für Erwachsene.

Heinsberg. Am Freitag hält der Gemeinderat um 17 Uhr eine Sitzung mit Beratung des neuen Etats ab.

Gemeinderat Kohlhagen

Varste. Im Gasthof Neuhaus tagt am Dienstag um 17 Uhr der Gemeinderat Kohlhagen. Im Vordergrund der Beratungen steht die Verabschiedung des Haushaltsplanes 1955.

Welschen Ennest. Die Frostschäden innerhalb der Ortsdurchfahrt werden zur Zeit von der Straßenbauverwaltung ausgebessert.

Benolpe. Die von Altenhundem nach Siegen führende Straße wird zwischen Hofolpe und Benolpe sowie zwischen Benolpe und Welschen Ennest durch die Strabag-Bau-A.-G. wesentlich verbreitert und ausgebaut.

Rahrbach. Der Haushaltsplan für 1955 ist in den Einnahmen und Ausgaben mit 140 000,— DM ausgeglichen. Er fand die Zustimmung der Gemeindevertretung.

Welschen Ennest. Die BvD-Ortsvereinigung plant am 5. Juni einen Ausflug nach Frankfurt am Main. Interessenten können sich beim Vorstand melden.

Fahrzeugweihe

Drolshagen. In feierlicher Weise wurde am Sonntagnachmittag hier auf dem Platz bei der St. Clemens-Kirche eine Anzahl Fahrzeuge geweiht. Die Weihe nahm Pfarrer Becker vor. In kurzer Ansprache erwähnte er, daß diese Weihe mit dazu beitragen solle, Unfälle zu verhindern und vor allem Menschenleben zu schonen. Der Segen des Himmels möge alle geweihten Fahrzeuge behüten und ihnen stets sichere Fahrt gewähren. An der Feierstunde beteiligte sich auch zahlreich die hiesige Bevölkerung. Zum Schluß des Weiheaktes sang man gemeinsam das Lied „Lobet den Herrn".

Nähnachmittage in Rhode hatten Erfolg

Ausstellung fand Anerkennung – Gemütliche Abschlußfeier

Rhode. Das war eine muntere, fröhliche Gesellschaft, die sich am Sonntagnachmittag im Pfarrjugendheim eingefunden hatte! Mütter wollten mit ihren Töchtern den Abschluß eines Nähnlehrganges in einer gemütlichen Kaffeestunde begehen.

In einem Teil des Raumes war die „Leistungsschau": Auf Tischen lagen in geschmackvoller Anordnung, umrahmt von bunten Frühlingsblumen, die in fleißiger Arbeit genähten Sachen, wie Schürzen, Nachthemden, Kinder- und Dirndelkleider, entzückende Blusen, Kissenbezüge, Schlafanzüge und die wohlgeordneten Arbeitsmappen, in denen Musterproben den methodischen Arbeitsgang von Stepp- und Kappnähten, Schrägstreifen mit Eckenbildung, Kleid- und Aermelverschlüsse mit Schlingen und Knöpfen in verschiedenster Ausführung zeigten. Kritische Augen untersuchten Nähte, Biesen, Falten, handgearbeitete Einsätze und Stickereien. Und das von den Nähschülerinnen ängstlich erwartete Prädikat war: gut! Wirklich alle Mütter waren erstaunt über die Leistungen!

Die Nähnachmittage im Pfarrheim, die Frau Kinkel mit fachkundlicher Sicherheit in idealer Weise leitete, und ein Ausschnitt aus dem jugendpflegerischen und jugenderzieherischen Arbeitsgebiet mit dem Ziele, eine praktisch tüchtige und arbeitsfrohe weibliche Pfarrjugend heranzubilden. Es erfüllte die Rhoder Mütter sichtlich mit Freude und Stolz, daß sie — dank der Initiative ihres Seelsorgers — im Pfarrheim eine Stätte der Ausbildung und Erziehung, eine Stätte ernster Arbeit und auch fröhlicher Unterhaltung finden für ihre heranwachsenden Kinder und zwar ohne großen Kostenaufwand für die einzelnen Familien.

Dank und Anerkennung darüber kamen immer wieder zum Ausdruck, als man nach der „Sachbesichtigung" gemütlich beim köstlichen Kaffee saß. Nette kleine Schwänke der Nähschülerinnen, frohe Lieder und Reime verbreiteten bald die sonnige, lichte, unbeschwerte Atmosphäre, in der sich eine innerlich gesunde Jugend wohlfühlt. So endete der 1. Nähnlehrgang mit einem guten praktischen Erfolg und einem stimmungsvollen Zusammensein der Teilnehmerinnen und Elternschaft. L.

Der SPORT

Kreisjugend-Auswahlspiel in Olpe

Kreis Olpe. Für den Himmelfahrtstag hat der Kreisjugendausschuß im WFV die Jugendauswahl des Kreises Arnsberg zu einem Gastspiel in Olpe verpflichtet. Gegner ist die Auswahl des hiesigen Kreises. Die Gäste verfügen über eine vorzüglich eingespielte Elf, die besonders von der technischen Seite aus nicht enttäuschen wird. Die Olper Auswahl konnte in den zurückliegenden Spielen nur einmal gewinnen, zwei Spiele verliefen unentschieden. Die Freunde des Jugendspiels werden sich diese Begegnung sicherlich nicht entgehen lassen. Der Anstoß wurde auf 15 Uhr festgesetzt. — Folgende Spieler sind aufgeboten (Olpe): Alfes, Schneider, Schönauer I und II (FC Altenhof), Biber (TuRa Altenhundem), Biervert und Schmidt (SpV 04 Attendorn), Böhne (Tv Grevenbrück), Eckstein (SV Hillmicke), Stahlhacke (SV Hützemert), Hanses und Siebeneich (VfB Meggen), Tölle und Scholemann (SpVg Olpe). — Spielkleidung: Grün-Rot. — Arnsberg: Martin (TuS Sundern), Raschke (Arnsberg 09), Lampe (TuS Voßwinkel), Schlepp, Rommersbach, Klein, Steilhof und Neuhaus (Spfr. Neheim), Jochheim (Hüsten 09), Spitthof (TuS Voßwinkel), Bub (Arnsberg 09). — Vorspiel: SpVg Olpe B — VfB Meggen B. — Weitere Schülerspiele: Biggetal gegen Olpe 1, Attendorn — Hützemert, — Jugendspiel: Listernohl — Bleche. — Im Hinblick auf das Auswahlspiel in Olpe bestehen für alle übrigen Jugendmannschaften Spielverbot am Himmelfahrtstage. — Die Vereinsjugendwarte werden gebeten, mit ihren Jugendspielern das Spiel in Olpe zu besuchen und entsprechende Wanderungen oder Radtouren anzusetzen.


Schwächliche
sind oft bedrückt und unfroh! Schach der Schwäche! Frischen Wind in Deine Segel! ... Du kannst Kräfte trinken und bist dann sofort von neuem Mut beseelt und tatenfroh — durch
EIDRAN
NIMM EIDRAN UND DU SCHAFFST ES! ... und für die Frau das Erneuerungs-Elixier FRAUENGOLD!

Tabellenstand vom 15. Mai

II. Kreisklasse — A

Drolshagen	17	16	0	1	76:20	32:2
Altenhof R	16	12	1	3	56:25	25:7
Ottfingen	17	12	0	5	51:34	24:10
Listernohl	16	10	2	4	49:28	22:10
Hünsborn R	16	8	3	5	47:39	19:13
Hützemert	16	6	3	7	41:50	15:17
Biggetal	17	5	3	9	43:54	13:21
Olpe R	15	5	1	9	28:40	11:19
Lichtringhausen	11	4	2	5	26:30	10:12
Attendorn R	16	3	2	11	23:46	8:24
Oberveischede R	16	2	2	12	28:59	6:26
Drolshagen R	17	1	3	13	24:67	5:29

II. Kreisklasse — B

Heinsberg	12	9	2	1	35:32	20:4
Albaum	13	9	0	4	41:24	18:8
Saalhausen	14	7	2	5	42:32	16:12
Welsch. Ennest	12	6	1	5	47:29	13:11
Halberbracht	12	4	2	5	36:41	10:12
Benolpe	12	4	2	7	35:43	10:16
Oberelspe	14	5	0	9	28:52	10:18
Kirchhundem	12	4	1	7	50:50	9:15
Grevenbrück R	11	3	0	8	19:41	6:16

Gesunde Arterien
sind die Träger einer gesunden Durchblutung, sie verhüten vorzeitiges Altern durch Kreislaufstörungen und Bluthochdruck. Erhalten Sie Ihre Spannkraft durch das wirkstoffreiche Spezialpräparat
Aderin
Ein bewährtes Hermann Heilmittel
Nur in Apotheken
120 Dragées DM 3.80

Dienstag
ist ein Tag wie jeder andere. Der helle und köstlich milde
Goldteufel-Feinschnitt
ist etwas Besonderes.

Beruhige Dein Herz ehe es ruht mit den echten BAD PYRMONTER Herz-Tropfen
Drogerie Wurm, Olpe, Westfälische Straße 22

Es ist nicht einerlei was Sie rauchen: Goldhut-Zigaretten ...und so bekömmlich.

Heute frisch

Schnittlauch	1 Bund	DM 0,10
Petersilie	1 Bund	DM 0,10
Radieschen	2 Bund	DM 0,25
Schnittkohl	1 Pfd.	DM 0,20
Rübstiel	4 Bund	DM 0,50
Rhein. Wirsing	1 Pfd.	DM 0,50
Sommersalat	1 Stück	DM 0,20 bis 0,30
Neue Kartoffeln	1 Pfd.	DM 0,30
Matjesheringe	1 Stck.	DM 0,25

Albert Feldmann
Olpe, Fernruf 515

Orientteppich, ca. 2½ x 3½ m u. 3 x 4 m äußerst preiswert zu verk. Ang. u. Nr. 157 an Sauerl. Volksblatt Olpe.

Öffentliche Mahnung

Die Rückstände der bis zum 15. Mai 1955 fällig gewordenen Grundsteuer, Gewerbesteuer, Hundesteuer, Kanalgebühren, Schulgelder für Oberschulen, Mittelschulen, Musikschulen, landwirtschaftliche Berufsgenossenschafts-Beiträge, Wassergeld, Deckgeld, Weidegelder, Holzkaufgelder, Wegebaukosten, Grundstückspächte und der sonstigen öffentlichen Abgaben werden hiermit zur Zahlung binnen 3 Tagen angemahnt.

Nach Ablauf dieser Frist werden die Rückstände zwangsweise beigetrieben und außerdem Verzugszuschläge erhoben.

Olpe, den 16. Mai 1955

Stadtkasse Attendorn
Amtskasse Attendorn
Amtskasse Drolshagen
Amtskasse Grevenbrück
Stadt- und Amtskasse Olpe
als Vollstreckungsbehörden

Unser Angebot!

Erfrischungsbonbon	100 g Beutel	0,25
Eisbonbon, gewickelt	100 g	0,25
Erfrischungswaffeln	100 g	0,28
Efha-Würstchen	2 Paar Dose	0,85
Erbsen mit geräuchertem Bauchspeck	400 g Dose	1,15
Ia Plockwurst	500 g	1,98
Deutscher Weinbrand	1/1 Flasche ohne Glas	6,90

3 Prozent Rabatt
RHEIKA

Alle Gemüsepflanzen
und Geranien, Knollenbegonien, Fuchsien, Petunien usw. in hervorragender Qualität und günstiger Preislage.
Gärtnerei Gerbermann
Olpe - Westfälische Straße 77 - Fernr. 294

Verreist
bis Sonntag nach Pfingsten
Dr. Reipen, Siegen
Hals-, Nasen-, Ohrenarzt

Klempner und Installateur
stellt ein
Franz Just, Olpe
Erzberger-Straße, Tel. 388

Unser Angebot:

Rhabarber	500 g DM 0,20
Schnittkohl	500 g DM 0,25
Kochäpfel	5 Pfd. DM 1,00
Boscop	3 Pfd. DM 1,00
Apfelsinen, neue Ernte	7 Stück DM 1.00

Kemper EDELOBST
Olpe · Attendorn · Siegen

LICHTSPIELTHEATER OLPE
Martinstraße 24 Fernruf 249
Nur noch heute 18.15 und 20.30 Uhr
Der ausgezeichnete erfolgreiche Großfilm



Ein Film von Helmut Käutner
nach dem gleichnamigen Bühnenstück von Carl Zuckmayer. Eine dokumentarische Zeitdeutung unserer jüngsten Vergangenheit, ein Film voll erregender Dramatik und krimineller Hintergründigkeit!

In den Hauptrollen:
Curd Jürgens — Viktor de Kowa — Karl John Eva-Ingeborg Scholz — Marianne Koch — Camilla Spira — Albert Lieven — Karl-Ludwig Diehl — Paul Westermeier u. v. a. m.

Im Vorprogramm:
FOX TÖNENDE WOCHENSCHAU

Ab 10 Jahren zugelassen!

Des zu erwartenden großen Andranges wegen bitten wir höfl., nach Möglichkeit die Vorstellung um 18.15 Uhr zu besuchen.

Durch unsere moderne Be- und Entlüftungsanlage (Klima-Anlage) bieten wir Ihnen auch an den warmen Tagen angenehmen Aufenthalt!!

Statt Karten

Für die vielen Glückwünsche und Aufmerksamkeiten anläßlich unserer Vermählung danken wir herzlich.

WILLI SIDENSTEIN UND FRAU
Anna geb. Hetzel

Ottfingen, im Mai 1955

Dünge mit Mairol im Gießwasser
Erhältlich in Drogerien, Gartencentren, Blumen- und Samengeschäften

Handelsregister-Neueintragung

HRA 311: 10. Mai 1955: Firma Josef Klein & Sohn, Olpe. Geschäftslokal: Olpe, Bruchstraße. Geschäftszweig: Herstellung und Vertrieb von Gegenständen aus Metallen und Baustoffen aller Art. Persönlich haftender Gesellschafter ist der Schlossermeister Josef Klein aus Olpe. Kommanditgesellschaft seit 1. Juni 1934. Es ist ein Kommanditist vorhanden.

Amtsgericht Olpe

Handelsregister-Veränderung

HRA 184: 6. Mai 1955: Firma Eduard Ruegenberg sen., Olpe. Die Einlage der Kommanditistin ist auf Deutsche Mark umgestellt und herabgesetzt.

Amtsgericht Olpe

Ausschreibung

Für den Erweiterungsbau des Kreishauses in Olpe — II. Bauabschitt — werden hiermit die

Elektrikerarbeiten

öffentlich ausgeschrieben.

Unterlagen sind bei der Kreisverwaltung in Olpe — Kreisbauamt (Altbau) — Ruf 251, erhältlich, wo auch die Bauzeichnungen ausliegen.

Abgabetermin: 23. Mai 1955 — 11.00 Uhr — Kreisbauamt.

Der Oberkreisdirektor
Im Auftrage:
gez. Meinert
Kreisbaurat

Kulturveranstaltungen der Stadt Olpe

Dienstag, den 17. Mai 1955, 20 Uhr
in der Aula des Städt. Gymnasiums Olpe

MACBETH-VORTRAG

von Walter Josten

Eintrittspreise: Erwachsene DM 1,—
Jugendliche DM 0,50

Eintrittskarten sind zu haben in der Buchhandlung Marx, Westfälische Straße, und im Rathaus, Zimmer 1, sowie an der Abendkasse.